

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 49/50 · 3. Dezember 2025



Stars for Europe

Österreichische Post AG ▶ 027031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Jeder im Jahr 2026 bodennah streifenförmig ausgebrachte Kubikmeter Gülle hilft, dass dies nicht zur gesetzlichen Verpflichtung wird und so im ÖPUL prämienfähig bleibt.

LK OÖ/Hölzl

Mutmacher in
der Agrarwelt

Seite 5

Wichtige Infos
zum MFA 2026

Seite 9

Gartentipp:
Weihnachtsstern

Seite 29

Ein Blick ins
Bauernjournal

Seiten 31 – 37

Bodennahe Gülleausbringung: Freiwilligkeit vor Zwang

Noch bis Ende des Jahres 2025 besteht für landwirtschaftliche Betriebe die letzte Möglichkeit, um in die bodennahe Ausbringung einzusteigen.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

[www.ooe.lko.at/
newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

 **PIONEER**
HUNDRED YEARS

SAATMAISTAG
16.12.2025 19:30h
GH Schörgendorfer
4712 Michaelnbach
Landwirte-
aktion 2026
Pioneer Jubiläums-Hybridjacke

 **SAATBAU**
Saati gut. Erntet gut.

 **Amigo®**
Sorte DKC3346 | FAO 280

 **LFI**

Bildung mit Weitblick für
mehr Lebensqualität
ooe.lfi.at

Freiwilligkeit vor Zwang: Letzte Einstiegsmöglichkeit in die bodennahe Ausbringung bis Ende des Jahres 2025

In der Ammoniak-Reduktions-Verordnung ist festgeschrieben, dass die festgelegten Verpflichtungen spätestens bis zum 31. Dezember 2026 einer Evaluierung zu unterziehen sind, um die Zielerreichung für Ammoniak bis 2030 sicherzustellen.

DI Franz Xaver Hölzl

Dabei ist insbesondere zu überprüfen, ob die bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern gesetzlich angeordnet werden muss. Im Vorfeld der Ammoniak-Reduktions-Verordnung wurde auch in Österreich diskutiert: „Wenn alle Betriebe über 20 GVE auf allen Flächen unter 18 Prozent Hangneigung ihre flüssigen Wirtschaftsdünger bodennah streifenförmig ausbringen, würden ca. 15 Millionen Kubikmeter mit optimierter Technik ausgebracht werden.“ Das wären etwa 60 Prozent des gesamten Gülleanfalls. Nach dem Prinzip „Freiwilligkeit vor Zwang“ konnte diese gesetzliche Verpflichtung abgewendet werden, indem mit finanzieller Unterstützung der Investitionsförderung und der entsprechenden ÖPUL-Maßnahme eine ähnliche Umsetzungsrate erreicht werden soll.

Kein ÖPUL bei Verpflichtung

Sollte das Evaluierungsergebnis Ende 2026 aufgrund zu ge-

ringer Umsetzung, das heißt bei zu geringer freiwilliger Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme ergeben, dass eine gesetzliche Verpflichtung zur bodennah streifenförmigen Ausbringung (wie zum Beispiel in der Schweiz oder in Deutschland) zur Zielerreichung notwendig ist, dann können diese kostenintensiven Maßnahmen nicht mehr über das ÖPUL-Programm unterstützt werden.

2025 Weichen stellen

Daher wird an alle Betriebe mit relevanten Güllemengen und geeigneten Flächen appelliert, noch im Jahr 2025 die Weichen zu stellen (Einzelinvestitionen, Gemeinschaftslösungen, Kooperationen, Maschinenring, Lohnunternehmer, ...) und in die ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern und/oder Gülleseparierung“ bis Ende 2025 einzusteigen. Denn nur Betriebe mit Teilnahme an der Maßnahme können im Evaluierungsjahr 2026 in der Entscheidung „Freiwilligkeit oder Zwang“ ihren Beitrag leisten.

Die bodennah streifenförmige Ausbringung stellt die zentrale Maßnahme bezüglich Erreichung der Ammoniak-Minderungsziele dar. Da Rindergülle in der Regel in einer zu dicken Konsistenz anfällt, kann eine entsprechend fließfähige Beschaffenheit für eine effiziente und störungsfreie bodennahe Ausbringung entweder durch Verdünnung oder Separierung erreicht werden. Gemäß den Inventurexperten kann aber die Gülleverdünnung in keinem Fall die Wirksamkeit der bodennahen Ausbringung ersetzen.

Nachträglicher Beitritt zu Güllegemeinschaft

Wenn ein Landwirt einer bereits bestehenden nahegelegenen Gemeinschaft beitreten möchte und die Gemeinschaft auch die Kapazitäten für einen weiteren Betrieb hat, sind einige Bestimmungen zu berücksichtigen.

■ Ein Beitritt kann erfolgen, wenn der vertretungsbefugte Ansprechpartner der Gemeinschaft dies der bewilligenden Stelle meldet.

■ Die Meldung hat über die interne Kommunikationsstruktur in der Digitalen Förderplattform zu erfolgen, mit Angabe der Betriebsnummer und der ausbringenden Güllemenge am beitretenden Betrieb.

■ Bei bereits bewilligten Projekten prüft die bewilligende Stelle die Zugangsvoraussetzungen und ob noch ein entsprechendes Kostenkontingent beim beitretenden Betrieb verfügbar ist. Somit soll eine Umgehungshandlung ausgeschlossen werden.

■ Die Kostenkontingente, die im Hintergrund durch die Gemeinschaft des bewilligten Förderantrages bereits verbraucht wurden, bleiben unberührt.

■ Beitritte sind ausgeschlossen, wenn das verfügbare Kostenkontingent für den beitretenden Betrieb bereits ausgeschöpft wurde.

■ Die Zusage und Dokumentation des Beitritts erfolgt über die Kommunikation in der Digitalen Förderplattform.

Wenn ein Betrieb bis 30. November 2025 keine Kubikmeter im Mehrfachantrag 2025 beantragt hat, endet die Verpflichtung Ende des Jahres 2025. Um 2026 wieder prämienfähig teilnehmen zu können, muss der Maßnahmenantrag für die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparierung“ fristgerecht bis spätestens am 31. Dezember 2025 gestellt werden.

Der letzte Einstieg in die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparierung“ ist mit dem Förderjahr 2027 möglich (Beantragung bis spätestens am 31. Dezember 2026).



Die bodennah streifenförmige Gülleausbringung stellt die zentrale Maßnahme für die Minderung der Ammoniak-Emissionen dar. Bis Ende 2026 muss entschieden werden, ob dies gesetzlich vorgeschrieben werden muss. Nur bei möglichst hohen Teilnehmeraten kann diese Maßnahme freiwillig und damit über das ÖPUL abgeltungsfähig bleiben. Daher wird unter dem Motto „Am 31. Dezember 2025 ist es zu spät!“ appelliert, sich noch möglichst zahlreich für die ÖPUL-Maßnahme bodennahe Ausbringung bis Ende des Jahres anzumelden.

LK 00/Hölzl

LFI-Zertifikatslehrgänge setzen auf Innovationen und Professionalisierung

Kurse dokumentieren die Vielfalt in der Landwirtschaft.

Landwirtschaftskammer OÖ

Mit dem erfolgreichen Abschluss von 17 Zertifikatslehrgängen des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) der LK OÖ setzen rund 200 Absolventinnen und Absolventen ein starkes Zeichen für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft. Im Rahmen einer festlichen Zeremonie nahmen 160 von ihnen kürzlich ihre Zertifikate persönlich entgegen. Die LFI-Zertifikatslehrgänge stehen für praxisnahe, hochwertige Weiterbildung, die fachliche und persönlichkeitsbildende Inhalte vereint. Sie richten sich an Bäuerinnen und Bauern sowie an engagierte Menschen, die neue Wege in der Landwirtschaft gehen möchten. Die vielfältigen Angebote weisen alle einen hohen Bezug zur Praxis auf. Kammerdirektor Karl Dietachmair betonte bei der Verleihung: „Unsere Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer haben viel Zeit und Engagement in ihre Ausbildung investiert. Sie zeichnen sich durch Begeisterung für das Lernen und Neuentdecken aus. Der Innovationsgeist ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft unserer Landwirtschaft.“



Die Pflege, Erhaltung und Förderung des Obstbaus ist ein zentrales Ziel des Lehrgangs Obstbaumpfleger:in/Baumwärter:in. In insgesamt 150 Einheiten erwerben die Teilnehmenden fundiertes Grundwissen für einen erfolgreichen Erwerbs-, Streu- und Siedlerobstbau.

Fotos: LFI OÖ

Breites Bildungsangebot

Das LFI-Zertifikat wurde in diesem Jahr für folgende Lehrgänge verliehen:

- Altes Wissen aus der Natur – nachhaltig und naturbewusst leben
- Obstbaumpfleger:in/Baumwärter:in
- Bildungsoffensive JUMP
- Bodenpraktiker:in für das Ackerland
- Ganzheitliche Reitpädagogik nach Dell'mour – GRIPS®
- Green Care Senior:innenbetreuung am Hof
- Kräuterpädagogik
- Milchkontrollassistentin/Milchkontrollassistent
- Mostsommelier:ière

■ Natur am Hof – Landwirtschaft UND Artenvielfalt

■ Natur- und Landschaftsvermittlung

■ Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum

■ Reitpädagogische Betreuung FEBS®

■ Schule am Bauernhof

■ Urlaub am Bauernhof

■ Zeitgemäßer Einsatz von Arbeitspferden

Durch österreichweit einheitliche Lehrziele, Inhalte und Qualitätsstandards stellen

die Zertifikatslehrgänge eine verlässliche Garantie für hochwertige Weiterbildung dar. Manuela Jachs-Wagner, die Leiterin des LFI OÖ, betont: „Die vielen positiven Rückmeldungen der Absolventinnen und Absolventen bestätigen die Wirksamkeit und den hohen Praxisbezug. Das Angebot wird laufend weiterentwickelt.“ Jede Ausbildung schließt mit einer individuellen Abschlussarbeit ab. So werden Fachkräfte ausgebildet, die bestens für die Herausforderungen einer modernen, nachhaltigen Landwirtschaft gerüstet sind. Das betont auch Karim El Di, der die Obstbaumpfleger-Ausbildung machte: „Besonders schätzte ich die praxisnahen Inhalte und die thematische Breite. Für meinen eigenen Zwei-Hektar-Betrieb ist der Nutzen enorm: Ich kann Schnittmaßnahmen fundiert begründen und gezielt in der täglichen Arbeit umsetzen.“

Weitere Informationen zu den Bildungsangeboten und den Lehrgängen sind zu finden unter: www.ooe.lfi.at/zlg



Besonderen Wert legt der Lehrgang Urlaub am Bauernhof auf die authentische Vermittlung landwirtschaftlicher Inhalte. Denn „Urlaub am Bauernhof“ bedeutet nicht nur Erholung, sondern auch Begegnung: mit der Natur, mit den Tieren und mit der Kultur des ländlichen Raums.

Vollversammlung

Termin: 18. Dezember 2025, 9 Uhr

Ort: Landwirtschaftskammer OÖ, Großer Saal

Programm

- ▶ Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- ▶ Bericht des Präsidenten
- ▶ Berichte aus den Ausschüssen
- ▶ Voranschlag 2026
 - a) Haushaltsvoranschlag
 - b) Festsetzung Landwirtschaftskammerumlage
 - c) Stellenplan
 - d) Fördervertrag Land OÖ
- ▶ Allfälliges

Ausschuss für Forstwirtschaft und Bioenergie

Sitzung am 17. November unter dem Vorsitz von KR Franz Kepplinger

DI Johannes Wall

Im Ausschuss wurden folgende Themen behandelt: der Laubwaldpflegeschwerpunkt 2025/2026, der Wildschadensbericht 2024 sowie das Raumplanungsprojekt „In unserer Natur“.

■ Stephan Rechberger, LK OÖ, präsentierte Ergebnisse von Untersuchungen der Aufforstungen von Sturmflächen 1990 durch die Universität für Bodenkultur. Ergebnis der Untersuchung war, dass die damaligen Beratungen und Förderungen zu mehr Laub-Mischbeständen führten und dass für hochwertige Laubholzstämme Pflegemaßnahmen wie Formschnitt und Astung unerlässlich sind.

Daher startete die Landwirtschaftskammer OÖ gemeinsam mit dem Landesforstdienst OÖ eine Laubwaldpflege-

aktion. Vor allem durch praktische Schulungen unter dem Titel „Treffpunkt Waldbau“ werden Waldbesitzer durch die Forstberater der LK OÖ und die Bezirksförster über die notwendigen und richtigen Pflegemaßnahmen in Laubwaldbeständen informiert. Termine:



■ Wildschadensbericht 2024: Gemäß § 16 Forstgesetz 1975 ist jedes Jahr ein Wildschadensbericht, gegliedert nach Bundesländern, im Internet zu veröffentlichen. Im Bericht von 2024 steht, dass der Anteil verjüngungsnotwendiger Waldflächen mit Wildschäden von 37 auf 40 Prozent angestiegen ist, wobei der Anteil im Schutzwald deutlich stärker als

im Wirtschaftswald zugenommen hat. Um eine nachhaltige Verbesserung der Verbiss- und Schälsschadenssituation in Österreichs Wäldern zu erreichen, sind noch weitere zielgerichtete Aktionen zu entwickeln und umzusetzen. Ein nachhaltiger Erfolg wird nicht zuletzt davon abhängen, inwieweit es auf lokaler Ebene gelingt, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit Lösungen für ausgeglichene Wald-Wild-Verhältnisse zu finden, so eine Kurzfassung zum Wildschadensbericht. Die detaillierten Ergebnisse sind im Internet unter diesem QR-Code zu finden.



■ Raumplanungsprojekt „In unserer Natur“: Christian Rottensteiner, LK OÖ, stellte die Plattform vor, die 2021



Die Forstberater der Landwirtschaftskammer OÖ und die Bezirksförster informieren über die praktische Laubholzpflege. LK OÖ

nach Konflikten in der Corona-Zeit gegründet wurde. Ziel ist der Interessensausgleich für eine konfliktfreie, wertschöpfungsorientierte Nutzung der Naturräume. Beteiligte sind Grundeigentümervertreter, Jagd, Tourismus und Sportverbände. Eine Landesgruppe koordiniert strategisch und fünf Arbeitsgruppen bearbeiten operative Themen.

Ausschuss für Biolandbau

Sitzung am 19. November unter dem Vorsitz von Mag. Franz Waldenberger

DI Lukas Großbichler

■ Doris Hofer von BIO AUSTRIA betonte die Bedeutung der EU-Bio-Verordnung als Grundlage des Erfolgs der Bio-Landwirtschaft, forderte jedoch eine praxistauglichere und flexiblere Auslegung. BIO AUSTRIA setzt sich dafür ein, Detailregelungen ohne Mehrwert für die Integrität der Bio-Landwirtschaft zu reduzieren und mehr Handlungsspielraum auf Betriebsebene zu ermöglichen. Da der Basisrechtsakt geöffnet werden soll, wurden gemeinsam mit anderen Bio-Verbänden Änderungsvorschläge eingebracht. EU-Kommissar Hansen zeigt sich offen für gezielte Anpassungen, wobei die Interessen aller Mitgliedstaaten berücksich-

tigt werden müssen. Eine Entscheidung wird noch heuer erwartet. Die für diese Jahreszeit untypisch hohen Milch-Anliefermengen wirken sich aktuell auf die Milchpreise aus, erklärte Augustin Koch, BIO AUSTRIA Marketing GmbH. Die Anliefermenge von Bio-Milch liegt im aktuellen Jahr bei einem Plus von 2,4 Prozent zum Vorjahr und ist jetzt im Herbst nochmals deutlich angestiegen (+ 6,9 Prozent im September zum Vorjahr). In Deutschland blieb die Milchlieferung insgesamt noch etwas unter dem Vorjahr, ist allerdings im Monat September zum Vorjahr auch um 3,5 Prozent gestiegen. Der Bio-Rindfleischmarkt ist nach wie vor geprägt von rückläufigen Schlachtzahlen und einem sehr hohen Preisniveau.



Bio-Schwein ist gefragt: In den vergangenen fünf Jahren konnte die Produktion und der Absatz an Bio-Schweinfleisch deutlich gesteigert werden. Bio Austria/Sonja Fuchs

■ Hans Ollmann (Bio Schwein Austria) hob die stabile, kontinuierliche steigende Preisentwicklung im Bio-Schweinebereich seit 2008 hervor. Erfolgsfaktoren seien die enge Zusammenarbeit mit dem Lebensmitteleinzelhan-

del (70 Prozent des Absatzes) und der Ferkelfaktor, der Ferkel- und Mastschweinepreise koppelt. Preis- und Mengenverhandlungen werden direkt mit dem LEH geführt. Das bringt Gespräche auf Augenhöhe, wo die bäuerlichen Anliegen mehr Gehör finden. Die Nachfrage nach Bio-Schweinen ist hoch, neue Betriebe werden laufend gesucht.

■ Jakob Lang (Boden.Wasser.Schutz Beratung) präsentierte Versuchsergebnisse: Der Bio-Soja-Landessortenversuch erreichte 3.767 Kilogramm je Hektar und bei einem Zwischenfruchtversuch mit anschließendem Bio-Körnermais-anbau konnten sehr gute Erträge von durchschnittlich 9.722 Kilogramm je Hektar erzielt werden.

Innovationen für die Landwirtschaft von morgen

Ganz bewusst über den Tellerrand hinausschauen, das galt auch heuer wieder beim „OÖ Agrarinnovationstag“ in Ritzlhof. Referenten und Praktiker gaben den zahlreichen Zusehern wertvolle Anregungen.

Innovation, Forschung und praxisorientierte Bildung sind entscheidend, um die kommenden Herausforderungen der Landwirtschaft zu meistern. „Es braucht die Verbindung zwischen Wissenschaft und landwirtschaftlicher Praxis“, betonte die oberösterreichische Agrarlandesrätin beim Agrarinnovationstag vergangene Woche. Die Veranstaltung in der Gartenbauschule Ritzlhof war nicht nur vor Ort sehr gut besucht, sondern durch 1000 Online-Zuseher auch per Livestream. Nicht zuletzt aufgrund der hochkarätigen Referenten, bei denen es im wahrsten Sinne des Wortes „hoch hinaus“ ging.

Gute Daten, gute Basis

Nicolaus Hanowski leitet die Erdbeobachtungsmissionen der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) am ESRIN in Rom. Seit 2014 koordiniert er den Einsatz der Sentinel-Satelliten im Rahmen von Copernicus, dem weltweit größten Erdbeobachtungsprogramm. Die gewonnenen Daten liefern für die Landwirtschaft wichtige Erkenntnisse über den Boden- und Pflanzenzustand sowie Klimaveränderungen: „Die globale Ernährungssicherheit steht angesichts von Bevölkerungswachstum, Klimawandel und Konflikten vor großen Herausforderungen. Mithilfe von Satellitenbildern lassen sich Veränderungen im Pflanzenwachstum großflächig und über längere Zeiträume hinweg beobachten. Durch die Kombination von Sentinel-Daten mit digitalen Anwendungen wie Agricultural Sandbox NL können nun auch Bäuerinnen und Bauern – ohne Spezialwissen – den Gesundheitszustand und die Entwicklung ihrer Kulturen bis auf die einzelne Par-



Agrarinnovationstag des Landes Oberösterreich in der Fachschule Ritzlhof in Ansfelden.

FOTO: LAND OÖ/SILBER

zelle genau verfolgen“, erklärte Hanowski.

Mut zum Absprung

Die Digitalisierung hat auch den Spitzensport in den letzten Jahrzehnten auf ein bis dahin noch nie gekanntes Level gebracht: „Von Trainingssteuerung über Bewegungsanalysen zur Materialentwicklung – überall haben es Daten- und Computerunterstützte Systeme geschafft, menschliche Leistung zu optimieren“, betonte Alexander Pointner, ehemaliger ÖSV-Skisprung-Cheftrainer. Der Sport zeige aber auch am besten, dass es der Mensch ist, um den es geht. Trotz KI oder fortschreitender Automatisierung werde es immer der menschliche Faktor bleiben, der nicht zu ersetzen ist. Arbeiten im Team, Motivation, Einfühlungsvermögen und Konfliktfähigkeit – das sind die Schlüsselkomponenten, die über Sieg oder Niederlage entscheiden. Und schlussendlich

will man den Menschen und nicht die Maschine über Medaillen jubeln sehen.

Gerade wenn es einmal nicht so läuft, wenn berufliche oder private Krisen einen aufs Äußerste fordern, zeigt sich, dass es Mit-Menschlichkeit braucht, um Herausforderungen zu bewältigen, die die Kapazitäten eines Einzelnen überfordern: „Solidarität, Zusammenarbeit, Diskussionsbereitschaft, die Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren – all das macht den kreativen menschlichen Geist und das Miteinander zur stärksten Kraft, um aktuellen und zukünftigen Krisen mutig begegnen zu können“, betonte der ehemalige Trainer der „Superadler“.

Danach waren Bäuerinnen und Bauern am Wort, die den Sprung von der Zukunftsvision zur gelebten Praxis aus eigener Kraft schon geschafft haben (siehe Beispiele rechts).

Mehr Informationen: www.dasbestefuersland.at Werbung

Farmfluencerin

Seit 2022 zeigt Jasmin Schwarz als „Farmfluencerin“ auf Instagram („jasi_farmlife“) Einblicke in Direktvermarktung und Lebensmittelproduktion. Mit modernem Auftreten begeistert die Hirschbacherin mehr als 38.700 Follower. Sie setzt auf Transparenz und dokumentiert auch Projekte wie den Bau des Milchviehstalls.

Biohof Thomabauer

Simon Humer, gelernter Koch und Bio-Landwirt am Thomabauerhof, verbindet Handwerk, Tierwohl und Direktvermarktung. Der Prambachkirchner verarbeitet seine Tiere vollständig, setzt auf eigene Futtererzeugung und natürliche Produkte. Spezialitäten wie die Linie „Naked Pig“ spiegeln seine Qualitäts- und Nachhaltigkeitsphilosophie wider.

Ackerbauer mit KI

Bernhard Winkler ist Ackerbauer mit Schwerpunkt Saatgutvermehrung, zudem hält er am Hof Mutterkühe, deren Fleisch direkt vermarktet wird. Auf dem Gutsbetrieb in Kematen/Krems ist der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (GPS und Precision Farming) seit Jahren Standard.

Mandelbauer

Der Obstbaubetrieb Spitzlehner in Mauthausen setzt auf Kulturen wie Maibereen, Indianerbananen, Feigen, Mandeln. Um die exotische Produktion zu meistern, entwickelt Simon Hinterplattner eigene Technik, etwa eine umgebaute Erntemaschine. So wird der Betrieb zur Anlaufstelle für andere Mandelbauer.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Grenzen der Voll- und Teilpauschalierung

Die Zulässigkeit der pauschalen Gewinnermittlung (Voll- und Teilpauschalierung) richtet sich vorrangig nach dem zum 31. Dezember eines Jahres selbst bewirtschafteten Einheitswert.

Mag. Sieglinde Jell-Anreiter

Insbesondere in den Grenzbereichen der Pauschalierung sollte bereits unterjährig eine genaue Prüfung der Anwendungsvoraussetzungen der LuF-Pauschalierungsverordnung vorgenommen werden.

Anwendungsbereich der Vollpauschalierung

■ Selbstbewirtschafteter land- und forstwirtschaftlicher Einheitswert maximal 75.000 Euro

■ maximal 15.000 Euro Forsteinheitswert (isoliert für die Forstwirtschaft)

■ maximal 60 Ar Weinbaufläche (isoliert für Weinbau)

■ Im Gartenbau gibt es ebenfalls – unter bestimmten Voraussetzungen – die Möglichkeit, den Gewinn nach flächenabhängigen Durchschnittssätzen (vollpauschaliert) zu ermitteln.

Anwendungsbereich der Teilpauschalierung

■ Selbstbewirtschafteter land- und forstwirtschaftlicher Einheitswert mehr als 75.000 Euro bis maximal 165.000 Euro oder

■ Sozialversicherungsrechtliche Beitragsgrundlagenoption oder

■ Antragsoption (Teilpauschalierungsoption) bei Betrieben mit Einheitswert bis 75.000 Euro (ohne sozialversicherungsrechtliche Beitragsgrundlagenoption; fünfjährige Bindungsfrist)



Die Grenzen der Pauschalierung rechtzeitig überprüfen.

LK OÖ/Penninger

Als maßgeblicher Einheitswert des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes gilt der Einheitswert für das während des Veranlagungsjahres bewirtschaftete land- und forstwirtschaftliche Vermögen zuzüglich des Einheitswertes der während des Veranlagungsjahres bewirtschafteten Zupachtungen, Zukäufe und zur Nutzung übernommenen Flächen und abzüglich des Einheitswertes der während des Veranlagungsjahres nicht selbst bewirtschafteten Verpachtungen, Verkäufe und zur Nutzung überlassenen Flächen

Zur Ermittlung des maßgeblichen Einheitswertes ist bei Zupachtungen der Hektarsatz des Pächters und bei Verpachtungen der Hektarsatz des Verpächters heranzuziehen.

Beachte: Bei Fremdpatch kann es zu erheblichen Abweichungen zwischen dem von der SVS in der Beitragsvorschrift ausgewiesenen Einheitswert und dem steuerrelevanten Einheitswert kommen. Im Gegensatz zur Finanzverwaltung geht die SVS nämlich vom Einheitswert (Hektarsatz) des Verpächters aus und zieht zur Beitragsermittlung nur zwei Drittel dieses Einheitswertes heran.

Prüfungstichtag 31. Dezember

Die Einheitswertgrenzen für die Voll- und Teilpauschalierung sind zum Stichtag 31. Dezember eines jeden Jahres zu prüfen. Werden die Grenzen zu diesem Stichtag überschritten, ist eine (voll-)pauschalierte Gewinnermittlung im Folgejahr nicht mehr zulässig (keine Übergangsfrist!).

Keine Buchführung & Einhaltung 600.000 Euro-Umsatzgrenze

Weitere Anwendungskriterien für die pauschale Gewinnermittlung (Voll- und Teilpauschalierung) sind:

■ Für den Betrieb besteht keine Buchführungsverpflichtung: Werden in zwei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren Umsätze von jeweils mehr als 700.000 Euro netto erzielt, tritt mit Beginn des darauf zweitfolgenden Jahres automatisch die Buchführungspflicht ein.

■ Für den Betrieb werden nicht freiwillig Bücher geführt.

■ 600.000 Euro Umsatzgrenze (seit 2023): Werden in zwei

aufeinanderfolgenden Kalenderjahren (z.B. 2024 und 2025) Umsätze von jeweils mehr als 600.000 Euro netto erzielt, kann mit Beginn des darauf zweitfolgenden Kalenderjahres (2027) der Gewinn nicht mehr nach der Pauschalierungsverordnung (Voll-/Teilpauschalierung) ermittelt werden. Bei Lohntierhaltung ist zur Prüfung, ob die Umsatzgrenze überschritten wird, zum Umsatz (Mast- oder Aufzuchtlohn) der Wert des Futters hinzuzurechnen. Auf Antrag kann die pauschale Gewinnermittlung beibehalten werden, wenn der Steuerpflichtige gegenüber dem Finanzamt glaubhaft macht, dass die Umsatzgrenze nur vorübergehend und aufgrund besonderer Umstände überschritten worden ist.

Anmerkung: Bis zur Veranlagung 2022 galt die 400.000 Euro Umsatzgrenze.

Unter Umsatz versteht man die Nettobetriebs-einnahmen. Nicht zur Umsatzgrenze zählen etwa die öffentlichen Gelder (AMA-Zahlungen); Umsätze aus Hilfsgeschäften (z.B. Gebrauchtmaschinenverkäufe) sind jedoch zu berücksichtigen.

Gestaltungsmöglichkeiten für wachsende Betriebe – Überschreitung der Pauschalierungsgrenzen

- ▶ 17. Dezember 13.30 bis 15.30 Uhr Online
- ▶ Anmeldung: Kursnummer 1775/2 T 050 6902-1500 info@lfi-ooe.at



LebensRealität Bauernhof

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten der LK OÖ

Drei Wege des Zusammenlebens

Rechtliche Unterschiede zwischen Ehe, eingetragener Partnerschaft und Lebensgemeinschaft.

Rechtsabteilung

In Österreich stehen Paaren heute mehrere rechtliche Modelle zur Verfügung, um ihr Zusammenleben zu gestalten. Neben der klassischen Ehe gibt es die eingetragene Partnerschaft sowie die Lebensgemeinschaft. Auch wenn diese Formen im Alltag oft ähnlich erscheinen, unterscheiden sie sich rechtlich deutlich – mit teils weitreichenden Konsequenzen.



Die Wahl der Lebensform hat deutliche rechtliche Konsequenzen.

AdobeStock/#1548258970

Ehe – die umfassendste Absicherung

Die Ehe bleibt das rechtlich stärkste Modell und steht seit 2019 allen Paaren offen. Sie bringt automatische Rechte wie gegenseitige Unterhaltspflichten, gesetzliches Erbrecht, gemeinsames Sorgerecht für Kinder sowie steuerliche und sozialrechtliche Vorteile. Die Auflösung erfolgt ausschließlich durch ein gesetzlich geregeltes gerichtliches Scheidungsverfahren.

Eingetragene Partnerschaft – weitgehend gleichgestellt

Die eingetragene Partnerschaft steht seit 2019 auch verschiedengeschlechtlichen Paaren offen und ist der Ehe heute in fast allen Bereichen angeglichen. Sie bietet ebenfalls Unterhalts-, Erb- und Sozialversicherungsrechte sowie weitgehende Gleichstellung im Familienrecht. Unterschiede gibt es

vor allem im formellen Ablauf der Begründung, die nicht vor dem Standesamt, sondern vor der Bezirksverwaltungsbehörde erfolgt. Grundsätzlich behalten beide Partnerinnen/Partner ihren bisherigen Namen, sofern sie nicht die Möglichkeit einer Namensbestimmung wählen. Die Auflösung erfolgt ähnlich wie eine Scheidung vor Gericht.

Lebensgemeinschaft – kaum gesetzliche Regeln

Die Lebensgemeinschaft entsteht ohne Formalitäten rein faktisch, sobald zwei Personen in einer Haushalts- und Wirtschaftsgemeinschaft zusammenleben. Sie bietet aber die geringste rechtliche Absicherung. Weder Erbrecht noch Unterhaltspflichten gelten automatisch. Auch vermögensrechtliche Regelungen oder Sorgerechte für Kinder müssen individuell vereinbart oder

beantragt werden. Die Wahl der Lebensform hat deutliche rechtliche Konsequenzen. Während Ehe und eingetragene Partnerschaft umfassenden Schutz bieten, sind Lebensgemeinschaften stärker auf private Vereinbarungen angewiesen. In der Landwirtschaft gibt es neben den bereits in den letzten Ausgaben dargestellten sozialrechtlichen Unterschieden, vor allem im Erbrecht, Besonderheiten mit weitreichenden Konsequenzen, die wir in der nächsten Ausgabe behandeln werden.



RECHTSBERATUNG
T 050 6902-1200



TIERHALTUNG IM FOKUS!
HT1 PODCAST - LANDWIRTSCHAFTSKAMMER OÖ

Gestaltung: Michaela Pirmöller, Gerald Schlager

Start der HT1-Podcast-Serie mit LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger und DI Michael Wöckinger (Leiter der Abteilung Tierhaltung) im Interview mit Gerald Schlager. HT1

Podcasts auf HT1

Seit verganginem Freitag ist der erste Teil der Wissens-Podcast-Serie von HT1 zu vier verschiedenen Themen in der Landwirtschaft auf Sendung. Dieses Mal waren bei Chefredakteur Gerald Schlager LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger und Michael Wöckinger, Leiter der Abteilung Tierhaltung, zu Gast und haben ihm Fragen zu den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen in der Tierhaltung beantwortet. Was sich im Pflanzenbau tut und welche Rahmenbedingungen es für eine wirtschaftlich und ökologisch zukunftsorientierte Bewirtschaftung der Acker- und Gemüsebauflächen braucht, verraten am 12. Dezember Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Helmut Feitzlmayr, Leiter der Abteilung Pflanzenbau in der LK OÖ. Weitere Themen werden die aktuelle Agrarpolitik und das Internationale Jahr der Bäuerin im Jänner 2026 sein.

Hier geht's zu Teil 1:



„Küche der Zukunft“: Bio Austria OÖ vergibt an Schulen erste Urkunden

Noch mehr Bio in der Schulküche: Dieses Ziel haben sich die HBLA Elmberg und die Bioschule Schlägl gesetzt.

In einem persönlichen und feierlichen Rahmen wurden Ende November an der HBLA Elmberg die ersten Urkunden der „Küche der Zukunft“-Challenge an zwei oberösterreichische Schulküchen von der BIO AUSTRIA OÖ-Landesobfrau Magdalena Barth und der Landesrätin Michaela Langer-Weninger übergeben. Die Initiative wurde von BIO AUSTRIA gemeinsam mit dem Verein Zukunft Essen ins Leben gerufen, um Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen ein Jahr lang dabei zu unterstützen, ihre Ziele in vier zentralen Nachhaltigkeitsbereichen umzusetzen: mehr Bio auf dem Teller, weniger Lebensmittelabfälle, mehr pflanzliche Speisen und eine effiziente Kommunikation.

Der Startschuss für die erste oberösterreichische „Küche der Zukunft“-Challenge fiel am 17. September 2024. An diesem Tag setzten sich die Challenge-Teams der Bioschule Schlägl und der HBLA Elmberg ausführlich damit auseinander, wie sie ihre Küchen – mit bereits hohen Standards – weiter in Richtung Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit ent-

wickeln wollen und noch mehr Bio-Lebensmittel einsetzen können. Beide Teams haben die Herausforderung im Schuljahr 2024/2025 mit großem Erfolg abgeschlossen und ihre gesetzten Ziele erreicht.

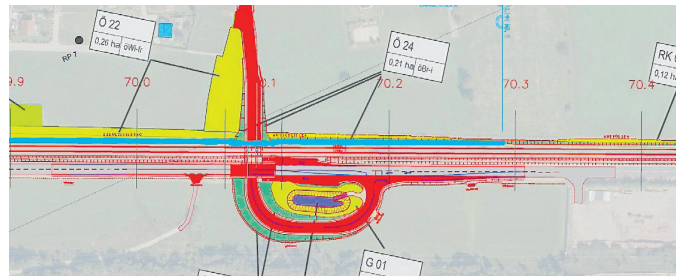
„Eine nachhaltige Schulküche lebt vom Engagement jener Menschen, die täglich Verantwortung dafür übernehmen, was auf die Teller unserer Kinder und Jugendlichen kommt. Die Leistungen der HBLA Elmberg und der Bioschule Schlägl zeigen eindrucksvoll, wie mutig, kreativ und konsequent Küchen heute Bio-Lebensmittel einsetzen und so Nachhaltigkeit umsetzen können“, hob Magdalena Barth, Obfrau von BIO AUSTRIA OÖ die Leistungen der beiden Küchenteams hervor. Die Schulküche der HBLA Elmberg ist seit Ende September 2025 auch bio-zertifiziert. Die Bioschule Schlägl setzte sich im Rahmen der Challenge das Ziel: den Erhalt der BIO AUSTRIA Goldpartnerschaft – das bedeutet einen zertifizierten Bio-Wareneinsatz von mindestens 90 Prozent, welches auch erreicht wurde.



Urkundenvergabe der „Küche der Zukunft“-Challenge durch Landesrätin Michaela Langer-Weninger und BIO AUSTRIA OÖ-Landesobfrau Magdalena Barth.

BIO AUSTRIA OÖ/Fuchs

Infrastrukturprojekte: 5 Tipps zu Genehmigungsverfahren



In Maßnahmenplänen können zusätzliche ökologische Ausgleichsmaßnahmen eingeplant sein (hier in gelbgrün und grün). LK 00

Infrastrukturunternehmen müssen für viele ihrer Projekte wie Straßen, Bahn, Wasserbau oder Leitungen behördliche Genehmigungen einholen.

Rechtsabteilung LK OÖ

Die behördliche Bekanntmachung kann durch

- persönliche Verständigung oder
- bei Großverfahren durch öffentliche Kundmachung eines Edikts erfolgen.

Langfassung
des Artikels
online
nachlesen
unter:



Beispiele für aktuelle Kundmachungen

- Innkreisbahn – ÖBB („Elektrifizierung“)
- Leitungsanlage Sattledt – Linz/Ebelsberg der Netz OÖ („Betriebsweise Gas/Wasserstoff; Umlegungen“)
- Beschleunigungsgebiete Photovoltaik und Windkraft – Strategische Umweltprüfung (SUP)
- Stromleitung Mattighofen – Lengau der Netz OÖ („Seilwechsel/Durchfahrtschöbe, Maständerungen; Zufahrten“)
- Erdgasfernleitung Bad Leonfelden – Oberkappel der Gas Connect Austria („Neubau – Auflage UVP-Gutachten“)

Achtung:
Fristen selbst prüfen!

1

Fristen beachten: In den behördlichen Schriftstücken sind Fristen, Termine und Rechtsfolgen (Verlust der Parteistellung) angeführt. Die Fristen sind einzuhalten, denn nach deren Ablauf ist es zu spät.

2

Dokumente sichern: Die Kundmachungen geben an, wie die öffentlich aufgelegten Einreichunterlagen, Gutachten, Verhandlungsschriften oder später Bescheide zugänglich sind.

3

Pläne prüfen: Die Unterlagen und Pläne sollen im Detail geprüft werden. Welche Maßnahmen und Beschreibungen betreffen meine Grundstücke?

4

Verträge abgleichen: Wenn vertragliche Vereinbarungen geschlossen wurden, müssen die Unterlagen mit diesen übereinstimmen.

5

Parteistellung wahren: Bei Bedarf können Grundeigentümer ihre Parteistellung durch fristgerechte Abgabe von Einwendungen und Teilnahme an Verhandlungen wahren.

ÖPUL-Beantragung im MFA 2026

Mit dem MFA 2026 können bis 31. Dezember 2025 noch alle einjährigen Maßnahmen und einjährigen Optionen beantragt werden.

DI Joachim Mandl
DI Leopold Weichselbaumer
DI Johannes Riegler

Ein Neueinstig in mehrjähri-
ge Maßnahmen ist in dieser
Programmperiode nicht mehr
möglich.

Bis 31. Dezember 2025 be-
steht einmalig in dieser För-
derperiode die Möglichkeit,
bestimmte im Förderjahr 2025
beantragte Maßnahmen(-flä-
chen) in höherwertige Maß-
nahmen(-flächen) umzuwan-
deln.

Bei einem Umstieg von UBB
in BIO, ist die Bio-Maßnahme
bis spätestens 31. Dezember
2025 zu beantragen und ersetzt
ab 1. Jänner 2026 und für den
verbleibenden Vertragszeit-
raum die Maßnahme UBB (UBB
keinesfalls aktiv abmelden).
Ein Rück-Umstieg zu UBB ist ab
1. Jänner nicht mehr möglich.

Während bei einem Wech-
sel von UBB zu BIO alle bean-
tragten Flächen des Betriebs in-
volviert sind (Ausnahmen bei
Wechsel zu „Bio-Teilbetrieb“),
werden bei den anderen Wech-
seloptionen in den meisten Fäl-
len nur einzelne Flächen umge-
wandelt. Hat ein Betrieb im MFA
2025 z.B. „auswaschungsgefähr-

dete Ackerflächen“ (AG) oder
„begrünte Abflusswege“ (BAW)
beantragt, so könnte man diese
Flächen noch als „Sprungbrett“
in die Naturschutz-Maßnahme
nutzen.

Beantragung einjähriger Maßnahmen

Die Hälfte der ÖPUL-Maßnah-
men sind einjährig und kön-
nen im MFA 2026 bis 31. De-
zember 2025 zum vorletzten
Mal beantragt werden. Werden
die jährlichen Mindestteilnah-
mebedingungen erfüllt, so ver-
längern sich einjährige Maß-
nahmen und Zuschläge auto-
matisch um ein weiteres Jahr.
Kommt eine beantragte Maß-
nahme nicht gültig zustande,
ist sie gegebenenfalls fristge-
recht neu zu beantragen.

Einstieg in einjährige Zuschläge bis 31. Dezember 2025

In vielen ÖPUL-Maßnah-
men werden auch einjährige
Zuschläge angeboten (Über-
sicht in lk-online), die bei ei-
ner Neubeantragung ebenfalls



Wer ab 2026 neu in ÖPUL-Maßnahmen einsteigen möchte, muss den An-
trag bis spätestens 31. Dezember 2025 einreichen – eine Nachreichfrist gibt
es nicht!

LK OÖ/Mandl

bis 31. Dezember voranzumel-
den sind, damit im Folgejahr
eine gültige Teilnahme zustan-
de kommt. Wie bei einjährigen
Maßnahmen verlängert sich
die Teilnahme automatisch
um ein weiteres Jahr, sofern die
Mindestteilnahmebedingun-
gen erfüllt werden.

Maßnahmenübernahme

Darunter versteht man die Über-
nahme flächenbezogener Maß-
nahmen, indem Flächen von
anderen Betrieben übernom-
men werden. Eine Maßnahmen-
übernahme ist im Rahmen des
MFA online einzureichen. Beur-
teilung und Genehmigung er-
folgten durch die AMA anhand
folgender Parameter:

- Übergeber der Flächen ist
Teilnehmer an Maßnahme
- Übernehmer weitet über-
nommene Maßnahmenfläche
nicht um mehr als 50 Prozent
aus
- Übernahme wird bis spä-
testens 15. April 2026 beantragt
(bei Maßnahmen „Almbewirt-
schaftung“ und „Tierwohl – Be-
hirtung“ bis 15. Juli)

Bei nicht flächengebunde-
nen Maßnahmen ist eine Maß-
nahmenübernahme nur in Ein-
zelfällen möglich, wenn diese
im Zuge einer Betriebsauflö-

sung, -teilung oder -zusam-
menlegung erfolgt.

BBK-Termine für MFA 2026: Einladungen in zwei Etappen

Die Bezirksbauernkammern
(BBK) versenden die Einladun-
gen zur Abgabe des MFA 2026
gestaffelt. Der Terminversand
an Antragstellende, die ihren
MFA bisher in der BBK einge-
reicht haben, erfolgt in zwei
Tranchen:

- Erste Aussendung: An-
fang November wurden Einla-
dungen per Mail oder Brief für
Termine von November 2025
bis Jänner 2026 verschickt.
- Zweite Aussendung: Mit-
te Jänner 2026 folgen die Einla-
dungen für Termine von Febru-
ar bis April 2026.

Die allgemeine Einreich-
frist für den MFA 2026 endet
am 15. April 2026. Wer für die
Beantragung von ÖPUL-Maß-
nahmen (Frist 31. Dezember
2025) die Unterstützung der
BBK benötigt, sollte rechtzei-
tig vor Weihnachten einen
Termin vereinbaren. Für Fra-
gen zur Abwicklung steht das
INVEKOS-Service von Montag
bis Freitag, jeweils von 8 bis 12
Uhr, für ganz OÖ unter T 050
6902-1600 zur Verfügung.

Beantragte Maßnahme 2025	Höherwertige Maßnahme
Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)	Biologische Wirtschaftsweise (BIO)
Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel	
Herbizidverzicht Wein, Obst und Hopfen	
Insektizidverzicht Wein, Obst und Hopfen	
Bewirtschaftung von Bergmähdern	Naturschutz oder Ergebnisorientierte Bewirtschaftung
„Auswaschungsgefährdete Ackerflächen“ der Maßnahme Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker	
„Begrünte Abflusswege“ der Maßnahme Erosionsschutz Acker	
Naturschutz	Ergebnisorientierte Bewirtschaftung
Ergebnisorientierte Bewirtschaftung	Naturschutz

AMA-Zahlungen: Auszahlungen starten am 18. Dezember

Direktzahlungen vollständig, ÖPUL und AZ vorerst zu 75 Prozent – Nachzahlungen folgen im Juni 2026.

DI Joachim Mandl
DI Leopold Weichselbaumer
DI Johannes Riegler

Am 18. Dezember erfolgt die Auszahlung der AMA-Direktzahlungen für das Antragsjahr 2025 zu 100 Prozent. Für die Ausgleichszahlungen im Rahmen von ÖPUL und AZ werden zunächst 75 Prozent überwiesen. Die Nachzahlung der restlichen Prämien ist für Juni 2026 vorgesehen.

Besonderheiten bei Öko-Regelungen

■ Bei den Maßnahmen „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“, „Erosionsschutz Wein, Obst und Hopfen“ sowie „Tierwohl – Weide“ wird die Dezember-Auszahlung auf Basis des unteren Werts des Prämienbandes berechnet. Die endgültige Berechnung erfolgt im Juni 2026.

■ Die Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ wird vollständig im Juni 2026 ausbezahlt.

Weitere Zahlungen im Dezember

■ Neben den Nachberechnungen für Vorjahre sind auch Entlastungsmaßnahmen, wie die temporäre Agrardieselmückvergütung 2025 sowie die CO₂-Bepreisungsrückvergütung 2025 eingeplant:

■ Agrardieselmückvergütung: Entlastung von rund 7 Cent pro Liter Gasöl.

■ CO₂-Rückvergütung: 16,5 Cent pro Liter Gasöl.

Die Berechnung erfolgt auf Basis des durchschnittlichen Verbrauchs je Hektar, differenziert nach Bewirtschaftungsart und Kulturschlägen.



Bescheide und Mitteilungen zur Auszahlung MFA 2025 werden Mitte Jänner 2026 versendet – Einwände dazu müssen innerhalb von vier Wochen bei der AMA eingebracht werden.

LK 00

Agrardiesel- und CO ₂ -Rückvergütung: Bodenbewirtschaftungsart	Gasölverbrauch Liter/ha
Ackerflächen	110
Zuschlag Hackfrüchte (exklusive Körnermais), Feldgemüse, Gemüse im Freiland, Gartenbaukulturen, Blumen und Zierpflanzen im Freiland, Erdbeeren	85
Zuschlag Feldfutterbau (inkl. Silo- und Grünmais)	63
Weingärten, Obstanlagen, sonstige Dauerkulturen (Holunder etc.), Reb- und Baumschulen	310
Mähwiesen, -weiden mit mindestens zwei Nutzungen	145
Einmähdige Wiesen, Kulturweiden	61
Almen, Bergmähder, Hutweiden, Streuwiesen, Grünlandbrache	19
Forstwirtschaftlich genutzte Flächen	12

Alle Auszahlungen für 18. Dezember 2025 im Überblick

- Direktzahlungen MFA 2025 (zu 100 Prozent)
- ÖPUL MFA 2025, ohne Maßnahme „Zwischenfruchtanbau“ (zu 75 Prozent)
- AZ MFA 2025 (zu 75 Prozent)
- Nachberechnungen DIZA, ÖPUL und AZ der Jahre 2015 – 2024
- Rückvergütung der CO₂-Bepreisung 2025
- Temporäre Agrardieselmückvergütung 2025

Bescheide und Mitteilungen

Die AMA versendet die Bescheide und Mitteilungen zu Direkt- und Ausgleichszahlungen sowie zu den Entlastungsmaßnahmen voraussichtlich am 15. Jänner 2026.

Die elektronische Zustellung erfolgt über „MeinPostkorb“ im Unternehmensserviceportal unter <https://www.usp.gv.at>. Antragsteller werden per E-Mail informiert.

■ **Wichtig:** Bescheide und Mitteilungen müssen sorgfältig auf Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft werden. Bei berechtigten Einwänden kann innerhalb von vier Wochen Beschwerde oder Einspruch erhoben werden (Details auf [lk-online](#)).

Hinweis zu nicht zustande gekommenen ÖPUL-Maßnahmen

In der ÖPUL-Mitteilung wird gegebenenfalls auch angeführt, wenn beantragte Maßnahmen/Zuschläge/Kategorien im Jahr 2025 nicht gültig zustande gekommen sind und dadurch keine automatische Verlängerung für das Folgejahr erfolgte. Für eine Teilnahme im Antragsjahr 2026 ist eine fristgerechte Anmeldung dieser nicht zustande gekommenen Maßnahmen im MFA 2026 bis spätestens 31. Dezember 2025 notwendig. Sofern das „Nicht-Zustandekommen“ durch nicht erfüllte Zugangsvoraussetzungen oder Mindestteilnahmebedingungen bedingt ist und man bis zum Erhalt der Mitteilung von einem aufrechten Vertragsverhältnis ausgegangen ist, kann eine Neubeantragung der Maßnahme ausnahmsweise auch nach genannter Frist, umgehend nach Erhalt der ÖPUL-Mitteilung erfolgen. Zusätzlich zur nachträglichen Maßnahmenanmeldung ist im eAMA eine Online-Eingabe zu tätigen, in der die AMA ersucht wird, die nachträgliche Maßnahmenanmeldung als fristgerecht anzuerkennen, da man sich in einem aufrechten Vertragsverhältnis wähnte und erst aus der Mitteilung erfahren hat, dass die Maßnahme nicht gültig zustande gekommen ist. Diese zusätzliche Online-Eingabe ist für eine positive Beurteilung jedenfalls erforderlich.

Kontakt

- INVEKOS-Servicenummer T 050 6902-1600
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksbauernkammer nach Terminvereinbarung

ÖPUL-Maßnahme „Stark N-reduzierte Fütterung“: Einstieg noch möglich

Bis 31. Dezember 2025 können Schweinehalter, die die Voraussetzungen erfüllen, noch einsteigen.

Ing. Hannes Priller

Diese ist nicht an die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparata gebunden

Die Teilnahme am Modul Stark N-reduzierte Fütterung ist für alle ÖPUL Betriebe möglich. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass alle am Betrieb befindlichen Schweine stark N-reduziert gefüttert werden und ein Durchschnittstierbestand von mindestens einer GVE Schweine je Hektar Ackerfläche vorherrscht. Der Prämiensatz beträgt 54 Euro je Hektar.



Stark N-reduzierte Rationen entlasten den Stoffwechsel BSH/Priller

Sauen, aber selbst hier gibt es Lösungsansätze für die Betriebe.

Es muss nur der Gehalt an Aminosäuren im Mineralfutter oder Eiweißkonzentrat entsprechend an die Ration angepasst sein, die Auswahlmöglichkeit geeigneter Produkte ist groß.

Wir haben in der Fütterungsberatung bereits viele Jahre Erfahrung mit derartigen RP-reduzierten Rationen, diese funktionieren und führen zu keinen Leistungseinbußen. Im Gegenteil, der Stoffwechsel des Schweines wird entlastet, die Stallluft verbessert sich, die Futteraufnahme steigt in der Tendenz und somit auch die Leistungsbereitschaft.

Das Damoklesschwert der Ammoniakreduktionsverordnung hängt über der österreichischen Landwirtschaft. Je geringer die Teilnahme, desto wahrscheinlicher werden Zwangsmaßnahmen an die Landwirtschaft, um die Reduktionsvorgaben von zwölf Prozent, bezogen auf das Ausgangsjahr 2005, einzuhalten

■ Die LK-Fütterungsberatung unterstützt gerne bei der Erstellung von stark N-reduzierten Rationen: Hannes Priller unter T 050 6902 - 4856.

Rohprotein-Grenzen

Dieses Modul verlangt die Einhaltung folgender Rohprotein (RP)-Grenzen je 88 Prozent Trockensubstanz Futter:

■ Jung-Mastschweine ab 32 Kilogramm bis Mastende: durchschnittlich maximal 157 Gramm Rohprotein

■ Sauen: maximal 125 Gramm RP für tragende Sauen und maximal 155 Gramm Rohprotein für laktierende Sauen

■ Ferkel acht bis zwölf Kilogramm: durchschnittlich maximal 166 Gramm Rohprotein

■ Eber: maximal 170 Gramm Rohprotein

Stark N-reduzierte Rationen funktionieren

Die Rohproteingrenzen sind so gewählt, dass die bedarfsgerechte Aminosäurenversorgung für alle Tierkategorien und mit jeder Fütterungstechnik möglich ist, selbst bei einphasiger Mast. K.O.-Kriterium ist einzig die einphasige Fütterung bei

Vogelgrippe – besondere Vorsicht geboten

Aufgrund eines am 19. November bestätigten Falles der hochpathogenen Form der Geflügel-influenza (H5N1) in einer Geflügelhaltung gilt besondere Vorsicht.

Schon Anfang November wurde das gesamte Bundesgebiet zum Gebiet mit erhöhtem Risiko ausgewiesen. Der bestätigte Fall ist Anlass eine Sperrzone (drei Kilometer Radius 21 Tage) und eine Überwachungszone (zehn Kilometer Radius 30 Tage) um den betroffenen Betrieb zu ziehen, sowie einige Gebiete, vor allem an Flüssen und Gewässern als Gebiet mit stark erhöhtem Risiko zu erklären.

Dadurch ergeben sich für Betriebe in diesen Zonen und Gebieten besondere Vorsichtsmaßnahmen.

Geflügelhalter sollten besonders auf die Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen achten und vor allem direkte und indirekte Kontakte zwischen Geflügel und Wildvögeln bestmöglich verhindern.

Die detaillierten Vorgaben und die Auflistung der Katastralgemeinden mit stark erhöhtem Risiko finden sich unter:



Vor allem beim Betreten von Ställen ist auf besondere Hygiene zu achten. AMA

In der Schutz- und Überwachungszone ist das gehaltene Geflügel so abzusondern (z.B.: in Ställen), dass es vor dem Kontakt mit Wildvögeln geschützt ist. Dies gilt unabhängig von der Bestandsgröße, das bedeutet, dass die Aufstallungsverpflichtung auch für Kleinbetriebe unter 50 Tieren gilt.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass jede Geflügelhaltung (auch jene mit weniger als 50 Tieren) bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde zu melden ist.

DI Michael Wöckinger

Ausgezeichneter Käse aus OÖ

Vor kurzem fanden in der Schweizer Hauptstadt Bern die 37. World Cheese Awards statt, das ist eine der bedeutendsten Käse-Meisterschaften der Welt. Über 5.200 Einreichungen aus 46 Ländern wurden von einer hochkarätigen Jury bewertet. Auch für oberösterreichische Molkereien, bzw. für Molkereien, die Milch aus Oberösterreich verarbeiten, gab es bedeutende Erfolge: Insgesamt gab es für die Marken Schärdinger und Tirol Milch der Berglandmilch 17 Medaillen, zwei davon in Gold, zehn in Silber und fünf in Bronze. Für die Gmundner Milch gab es zwei Bronze-Medaillen. Die Privatkäserei Woerle aus Henndorf in Salzburg darf sich über zwei Silber- und vier Bronze-Medaillen freuen.



Viele Rindermäster folgten den interessanten Beiträgen der Referenten.

BRH OÖ/Bachinger

Landestag der Rindermast rückt aktuelle Entwicklungen in den Fokus

Rund 170 interessierte Rindermäster aus ganz Oberösterreich sorgten am 13. November anlässlich des OÖ Rindermasttages für eine gut besuchte Bauernmarkthalle in Ried im Innkreis.

Ing. Josef Bachinger

■ Über aktuelle agrarpolitische Themen und die daraus resultierenden Herausforderungen, informierte die Vizepräsidentin der LK OÖ, Rosemarie Ferstl.

■ Die Entwicklungen am nationalen und internationalen Rindfleischmarkt wurden von Johannes Minihuber, österreichische Rinderbörse, erläutert. Aktuelle Marktanalysen zum Konsumverhalten und internationale Rindfleischwarenströme konnten sehr gut veranschaulicht dargestellt werden.

■ Amtstierarzt Rainer Hader vom Land OÖ referierte über „Biosicherheit am Rindermastbetrieb“. In seinen Ausführungen erwähnte er wichtige Maß-

nahmen zur Vermeidung von Erregereinschleppung in den Betrieb und deren innerbetrieblichen Weiterverbreitung.

■ LK-Fütterungsreferent Franz Tiefenthaller präsentierte aktuelle Untersuchungen zur Stärkeabbaubarkeit im Silomais. Bei diesem Praxisversuch zeigte sich, dass sich die Verfügbarkeit der Stärke in der Maissilage mit fortlaufender Silierdauer weniger stark verändert als bisher angenommen wurde.

■ Einen interessanten Einblick in seinen Stiermastbetrieb ermöglichte der bayrische Landwirt Tobias Hinter. Er baute im Jahr 2022 einen Tretmiststall für 200 Mastplätze mit Einstreuroboter. Der Betriebsführer erzählte von seinen Eindrücken und Erfahrungen der gelungenen Betriebsumstellung.

lkonline
www.ooe.lko.at

Aktuelle und praxisnahe Schwerpunkte beim Landestag der Milchviehhaltung 2025

Am 26. November standen mit Agrarpolitik, neuen Bedarfsnormen in der Fütterung, Biosicherheitsstrategien für Rinderbetriebe sowie der fortschreitenden Digitalisierung in der Milchviehhaltung gleich mehrere zentrale Zukunftsthemen auf der Agenda.

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

Expertinnen und Experten beleuchteten die Entwicklungen und diskutierten deren Bedeutung für die Praxis. Knapp 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten am 26. November 2025 online via Webinar die Fachbeiträge am Landestag der Milchviehhaltung.

■ Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ, eröffnete das Programm mit einem Überblick über zentrale agrarpolitische Themen. Er beleuchtete die anhaltende Preisdiskussion bei Lebensmitteln, den Zwischenstand bei der EU-Entwaldungsverordnung sowie den aktuellen Stand des Mercosur-Abkommens. Zudem verwies er auf Angebote im Bereich der SVS.

■ Im Anschluss erläuterte Franz Tiefenthaller, Fütterungsreferent der LK OÖ, die neuen Bedarfsnormen für die Versorgung mit Mineralstoffen und Vitaminen für Milchvieh. Aufgrund der aktuellen Änderungen hat dies auch Auswirkungen auf die Rationsgestaltung bei Kühen und Aufzucht.

■ Mit einem Blick auf die Arbeitszeit auf Milchviehbetrieben zeigte Marco Horn von der LK NÖ, wie knapp bemessen die verfügbare Arbeitszeit sein kann. Aufgrund seiner Erfahrungen im Bereich Arbeitskreis und European Dairy

Farmes zeigte er, wie einfach Arbeitsabläufe effizienter gestaltet und Belastungsspitzen reduziert werden können.

■ Das Thema der Biosicherheit griff Gottfried Schoder, TGD OÖ, auf. Er machte deutlich, warum Biosicherheit am Rinderbetrieb aktuell wichtiger ist als je zuvor. Anhand praxisnaher Beispiele zeigte er, wie durch gezielte Maßnahmen das Risiko von Krankheiten reduziert und damit Tiergesundheit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit langfristig gesichert werden können.

■ Den Abschluss bildete Magdalena Waldauer, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, die sich mit der Digitalisierung in der Milchviehhaltung auseinandersetzte. Sie zeigte die Chancen moderner Datenerfassung und -auswertung auf, wies aber ebenso auf die Herausforderungen einer stetig wachsenden Datenflut hin. Der Fokus lag darauf, wie digitale Werkzeuge echten Praxisnutzen stiften können.



Online verfolgten 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Fachbeiträge des Landestages für Milchviehhaltung
Beratungsstelle Rinderhaltung

Das LfL-Jahr 2025 – Rückschau und Ausblick

Eine stabile Strukturentwicklung und eine erfreuliche Entwicklung der Milchleistung und Tiergesundheit zeigt das heurige Ergebnis der Milchleistungsprüfung bei Kühen in OÖ.

DI Markus Koblmüller, LfL OÖ

Die Zahl der Mitgliedsbetriebe bei Kühen ist um 113 auf 3.408 zurückgegangen – dies liegt im langjährigen Trend. Die Zahl der Kühe ist um 322 auf 131.707 leicht angestiegen, der Durchschnittsbetrieb hält bereits knapp 39 Kühe. Durch die erfreuliche Marktsituation bei Milch und Fleisch sowie die sehr gute Grundfütterversorgung, sind aktuell zufriedenstellende Rahmenbedingungen für die Produktion gegeben. Die Herausforderungen durch die Maul- und Klauenseuche im Frühjahr wurden gut gemeistert.

Milchmenge und Eiweiß steigt – Zellzahl sinkt

Nach einer gewaltigen Steigerung der Milchmenge im Vorjahr, konnte diese auch heuer um 64 Kilogramm auf rund 8.800 Kilogramm gesteigert werden. Das Milchfett bleibt mit 4,24 Prozent konstant, der Milcheiweißgehalt steigt auf 3,51 Prozent.

Sehr erfreulich ist die Trendumkehr bei der Eutergesundheit. Nach jahrelangen Steigerungen hat sich die Zellzahl heuer erstmals wieder reduziert. Weitere wichtige Tiergesundheitsparameter wie Fruchtbarkeit und Stoffwechsel bleiben auf gutem und stabilem Niveau.

Qplus Kuh gut angenommen

Am Qualitätsprogramm Qplus Kuh nehmen fast alle Mitgliedsbetriebe unter Milchleistungsprüfung teil. Dabei sind bestimmt Grenzwerte in der Eutergesundheit und beim Stoffwechsel einzuhalten. Bei



Ergebnisse Milchleistungsprüfung 2025: Struktur stabil, Milchleistung steigt.

LfL OÖ

Überschreitung sind gezielte Maßnahmen zur Verbesserung einzuleiten. Durch die Teilnahme wird ein Großteil der Kosten über das LE-Programm der EU refundiert.

Im Herbst wurde eine Checkliste mit Fragen zur Betriebsausstattung (unter anderem Tierhaltung, Fütterung und Wirtschaftsdüngermanagement) abgearbeitet. Diese Daten sind ein wesentlicher Beitrag zur Erfüllung der NEC-Richtlinie in Österreich und werden ausschließlich in anonymisierter Form an die Behörden weitergeleitet.

Trächtigkeitsuntersuchung aus der MLP-Probe gut angelaufen

Der LfL arbeitet laufend an der Optimierung von Arbeitsprozessen und der Weiterentwicklung der Produkte für die Mitglieder und Kunden.

Herzstück sind App und Herdenmanager, die von über 70 Prozent der Mitglieder regelmäßig die Arbeit im Stall unterstützen. Im neuen Update kann z.B. der Zuchtbuchauszug in der gleichen Form wie in Papier-

form im Herdenmanager angesehen und ausgedruckt werden. Für Eigenbestandsbesamer kann die neue Container-App eine wertvolle Unterstützung im Besamungsmanagement sein. Intensiv gearbeitet wird auch an der Vernetzung mit den Melkroboter- und Sensorherstellern. Mit Lely und Smaxtec ist der beidseitige Datenaustausch bereits etabliert, mit den Firmen De Laval und GEA sind findet ein konstruktiver Austausch zur Einführung im Jahr 2026 statt.

Mit den Erfassungsgeräten der Kontrollassistenten ist es seit Oktober möglich, die Trächtigkeitsuntersuchung direkt aus der Milchprobe anzubieten. Der Landwirt sagt dem Mitarbeiter im Rahmen des Besuchs, bei welchen Kühen er eine Trächtigkeitsuntersuchung wünscht. Beim Abfüllen der Probeflasche erfolgt ein elektronischer Vermerk, damit das Milchlabor nach der „normalen“ Untersuchung der Milchinhaltsstoffe diese Milch auch auf Trächtigkeit analysieren kann. Dieses einfache und bequeme Service wurde in den letzten Wochen bereits sehr gut angenommen, auch wenn an-

fängliche Startschwierigkeiten noch behoben werden mussten. Mit dieser Dienstleistung wird vielen Betrieben eine wertvolle Unterstützung im Herdenmanagement geliefert.

KI kommt in die Schlachtbetriebe

Der LfL ist auch für die Schlachtkörperklassifizierung auf den Schlachtbetrieben in OÖ verantwortlich. Die Klassifizierung ist die Basis für die Abrechnung zwischen Landwirt und Schlachtbetrieb. Aktuell laufen Forschungsprojekte zur Testung einer KI-Unterstützung in der Rinderklassifizierung. Als Pilotbetrieb wurde der Betrieb Sonnberg Biofleisch bereits mit der notwendigen Technik ausgestattet.

Die kostenlose und tagaktuelle Abfrage der Klassifizierungsdaten kann jeder Mäster mit seinem eAMA-Zugang nutzen: www.oefk.at.

Neu: LfL-Spezialwebinare und WhatsApp Kanal

Im Jänner und Februar bietet der LfL eine Reihe an Spezialwebinaren zu ausgewählten Fachthemen an. Dabei werden Tagesbericht und RDV-Produkte beleuchtet. Es gibt auch eine Veranstaltung für Melkroboterbetriebe.

Damit LfL-Mitglieder immer top informiert sind, wird jetzt auch ein WhatsApp Kanal gestartet.



WhatsApp Kanal



LfL-Spezialwebinare

Heiß auf Mais

Die Körnermais-ernte ist im Großteil Oberösterreichs abgeschlossen. Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich hat auch heuer wieder Sortenversuche auf fünf unterschiedlichen Standorten mit insgesamt acht Ernteterminen durchgeführt.

Matthias Kastenhuber, BA

Dabei wurde ein Sortenspektrum von Reifezahl 210 bis 430 geprüft. So viel sei bereits veratet: Die Ertragslage ist heuer überdurchschnittlich gut.

Standorte

Die Standorte der Landessortenversuche der Landwirtschaftskammer sind seit vielen Jahren bewährt. Vier Flächen werden als Streifenversuche und ein Standort als Exaktversuch angelegt.

Streifenversuche

- ▶ Walding (3 Erntetermine)
- ▶ Mauthausen (2 Erntetermine)
- ▶ Steinerkirchen an der Traun
- ▶ Geinberg/Katzenberg

Streifenversuche

- ▶ Bad Wimsbach-Neydharting (3 Wiederholungen)

Walding

Der Standort Walding wurde in drei Segmente – Premium, mittel und spät – unterteilt.

Im Premiumsegment (RZ 230–250) erzielten die Sorten ACADEMO (Saatbau Linz, RZ 230) mit 13.830 Kilogramm je Hektar sowie KXC 3335 (KWS, RZ 230) mit 13.709 Kilogramm je Hektar die besten Erträge. Der Durchschnitt lag bei 13.194 Kilogramm je Hektar.

Im mittleren Reifesegment (RZ 270–350) erreichten die Sorten ADORNO® (DKC 3805) (Saatbau Linz, RZ 320) mit 14.642 Kilogramm je Hektar

und KWS Kaduro (KWS, RZ 300) mit 14.341 Kilogramm je Hektar die höchsten Erträge.

Im späten Reifesegment (RZ 370–430) lieferte ALOISIO® (EY 4574) (Saatbau Linz, RZ ca. 380) mit 17.032 Kilogramm je Hektar den besten Ertrag. Der Durchschnittsertrag lag mit 16.236 Kilogramm je Hektar auf sehr hohem Niveau.

Mauthausen

In Mauthausen wurde in ein frühes (RZ 250–290) und ein spätes Segment (RZ 300–370) geerntet. Im frühen Segment erreichten Cabalio (KWS, RZ 270) mit 16.106 Kilogramm je Hektar sowie AMIGO (DKC3346) mit 15.266 Kilogramm je Hektar die höchsten Erträge. Der durchschnittliche Trockenertrag lag bei 14.580 Kilogramm je Hektar.

Im späten Segment lieferten die Sorten WINTERSTONE (Saatbau Linz, RZ 350) mit 15.819 Kilogramm je Hektar, P92440 (Pioneer, RZ ca. 350) mit 15.677 Kilogramm je Hektar, BRV2604D (Probstdorfer Saat- zucht, RZ 370) mit 15.643 Kilogramm je Hektar und KWS Artesio (KWS, RZ 350) mit 15.636 Kilogramm je Hektar die besten Ergebnisse. Der Durchschnittsertrag lag bei 14.252 Kilogramm je Hektar.

Steinerkirchen/Traun

In Steinerkirchen wurde ein Reifesepektrum von RZ 210–320 geprüft. Der durchschnittliche Trockenertrag betrug 12.926 Kilogramm je Hektar. Die höchsten Erträge erzielten EY3747 (RWA, RZ ca. 290) mit 14.062 Kilogramm je Hektar, CHEERFUL (RAGT, RZ ca. 300) mit



Körnermais-Ernte im Landessortenversuch Steinerkirchen.

LK OÖ/Kastenhuber

14.016 Kilogramm je Hektar, MICHELEEN (Probstdorfer Saat- zucht, RZ 250) mit 13.886 Kilogramm je Hektar und Cabalio (KWS, RZ 270) mit 13.672 Kilogramm je Hektar.

Geinberg/Katzenberg

Am Standort Geinberg/Katzenberg wurde ein Reifesepektrum von RZ 240–330 getestet. Der durchschnittliche Ertrag lag bei 15.403 Kilogramm je Hektar. Die höchsten Erträge erreichten AUGSTO® (DKC3856) (Saatbau Linz, RZ ca. 320) mit 16.848 Kilogramm je Hektar und P8834 (Pioneer, RZ 330) mit 16.721 Kilogramm je Hektar.

Bad Wimsbach-Neydharting

Der Standort Bad Wimsbach wurde als Exaktversuch mit dreifacher Wiederholung angelegt. Das Reifesepektrum reichte von RZ 210–320. Die besten Erträge erzielte Oklahoma (RWA, RZ 320) mit 18.026 Kilogramm je Hektar Parzellen-ertrag bzw. 16.223 Kilogramm je Hektar

vergleichbarem Praxisertrag. Ebenfalls sehr gute Ergebnisse lieferte Cabalio (KWS, RZ 270) mit 17.220 Kilogramm je Hektar Parzellen-ertrag bzw. 15.498 Kilogramm je Hektar vergleichbarem Praxisertrag.

Fazit

Die heurige Mais-ernte ist, wie bereits angedeutet, rekordverdächtig. Modernes Sortenmaterial, günstige Bedingungen zur Aussaat, ausreichend Wärme sowie eine gute Wasserversorgung während der Blütephase trugen maßgeblich zu diesen hohen Erträgen bei. Entscheidend bleibt jedoch, die Sorten stets innerhalb ihres passenden Reifesepektrums zu beurteilen. Alle Versuchsergebnisse der einzelnen Standorte sowie eine Gesamtauswertung gibt es im Versuchsportal der Landwirtschaftskammer OÖ. Sämtliche Ergebnisse der LK-Versuche stehen hier zur Verfügung.



Unterricht in Forstsicherheit mit Hilfe der virtuellen Realität

Sicherheit bei Forstarbeiten ist ein wichtiges Anliegen der SVS. Um das Thema in die Schulen zu bringen, werden jetzt sogenannte VR-Brillen eingesetzt.

Landwirtschaftskammer OÖ

Derzeit hält ein neues Unterrichtsmittel Einzug in die oberösterreichischen landwirtschaftlichen Fachschulen: VR-Brillen, mit deren Hilfe Sicherheit bei der Forstarbeit im Trockentraining trainiert werden kann. Die Schülerinnen und Schüler setzen die Brille auf, haben in jeder Hand einen Controller und bewegen sich in einer sogenannten „virtuellen Realität“, in der verschiedene Situationen der Forstarbeit vor ihren Augen ablaufen. Dabei übernehmen sie vielfältige Aufgaben: Sie lernen, einen Baum fachgerecht mit der Motorsäge zu fällen, umgestürzte Bäume nach einem Windwurf aufzuarbeiten und im Notfall den Rettungsdienst zu alarmieren sowie einen Hubschrauber anzufordern.

„Zuerst können die Schülerinnen und Schüler ein Training mit der VR-Brille absolvieren, dann folgt der Unterricht im Wald“, erläutert der Sicherheitsberater der Sozialversicherung der Selbständi-



Lukas folgt den Anweisungen am Gerät, wie er einen Notruf absetzen und den Hubschrauber holen kann.



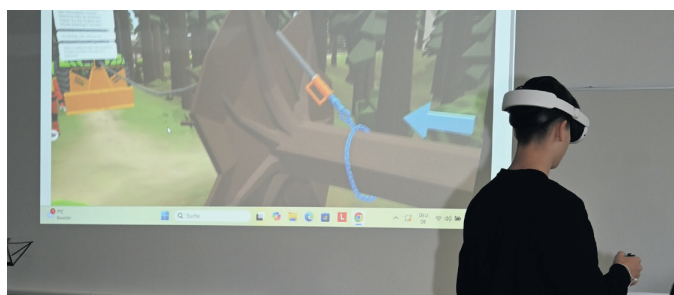
Die Schüler (v.l.) Florian Unterauer, Felix Derntl und Lukas Wenigwieser zeigen Forstwirtschaftslehrer Peter Weißmair, LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger, SVS-Sicherheitsberater Siegfried Birngruber und dem Direktor des ABZ Hagenberg, Bernhard Pilz, wie die VR-Brillen funktionieren. LK OÖ/Frei

gen (SVS), Siegfried Birngruber, der derzeit für die SVS die VR-Brillen an die landwirtschaftlichen Fachschulen ausliefert. 16 Brillen gibt es in ganz Österreich, vier davon in Oberösterreich, die den Schulen jeweils zwei Monate zur Verfügung stehen. Die Software für die Brillen wurde im Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) und in der FAST Traunkirchen gemeinsam mit einer Software-Firma entwickelt. „Durch die Expertise dieser Organisationen ist sichergestellt, dass die Inhalte, die mittels der VR-Brillen vermittelt werden, fachlich korrekt sind“, erläutert Birngruber.

Der Direktor des ABZ Hagenberg, Bernhard Pilz, betont,

dass „die Schülerinnen und Schüler durch das Lernen mit neuen Medien so richtig motiviert werden“. „Die Jugendlichen lernen im Unterricht beispielsweise, wie Zug- und Druckverhältnisse bei Forstarbeiten richtig eingeschätzt werden können“, so Forstwirtschaftslehrer Peter Weißmair.

Bei einem Lokalaugenschein überzeugte sich LK OÖ-Präsident und SVS-Obmann-Stv. Franz Waldenberger im ABZ Hagenberg von den Vorteilen der VR-Brillen: „Mit Hilfe dieser Brillen können diverse, oft brenzlige Situationen bei der Forstarbeit realitätsnah simuliert werden. So entwickeln die Jugendlichen die nötige Sicherheit, die sie für die Waldarbeit brauchen.“



Florian arbeitet mittels der VR-Brille und den Controllern einen Baum nach einem Windwurf auf.

EDUCA: Netzwerk für die Zukunft

Ende November startete unter dem Motto „Ein Netzwerk für die Zukunft“ das aktuelle Bildungsprogramm EDUCA 2025/26 der OÖ Jungbauernschaft mit seinem ersten Modul. Das Weiterbildungsformat richtet sich an junge Bäuerinnen und Bauern, die ihre fachlichen, politischen und persönlichen Kompetenzen stärken und sich stärker vernetzen möchten. „Für die nächste Generation von Betriebsführerinnen und Betriebsführern ist ein tragfähiges Netzwerk wichtig, ist Jungbauern-Landesobfrau Marlene Neuwirth überzeugt. „Für uns Bäuerinnen und Bauern ist es entscheidend, dass wir in der Agrarpolitik mitreden. Wir sollten dafür jede Chance nutzen“, ergänzt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Inhaltlicher Schwerpunkt des ersten Wochenendes war die bäuerliche Interessenvertretung, wobei LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger und Kammerdirektor Karl Dietzmair die strategische Ausrichtung der Kammer und deren Rolle als gesetzliche agrarische Interessenvertretung erläuterten.

„Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen – von internationalen Märkten bis zu neuen gesetzlichen Vorgaben. Umso wichtiger ist es, dass junge Betriebsführerinnen und Betriebsführer gut informiert sind und sich aktiv einbringen. Bildung und Vernetzung sind die Schlüssel, damit unsere bäuerlichen Familienbetriebe auch in Zukunft erfolgreich bestehen können“, betonte der Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, Franz Waldenberger.

Digitale Innovationen für eine moderne Forstberatung

Mit Smart Forest Tools (SFT) steht den Forstberaterinnen und Forstberatern der Landwirtschaftskammer OÖ ein modernes und leistungsstarkes GIS-Werkzeug zur Verfügung.

DI Gerald Buchberger

Es erleichtert die Arbeit sowohl draußen im Wald als auch im Büro und verbessert die Qualität der Beratung deutlich.

Multifunktionales Waldbauprotokoll

Ein zentrales Element der forstlichen Beratung ist das multifunktionale Waldbauprotokoll. Bei einer Begehung im Wald werden wichtige Daten über den Bestand direkt aus dem im SFT gespeicherten Geodaten übernommen und sofort auf dem Tablet angezeigt. So erhält der Forstberater schnell einen Überblick über die aktuelle Situation. Auf Basis dieser Information und zusätzlicher Erhebungen vor Ort wird anschließend für jede Fläche eine passende Maßnahme festgelegt. Die im GIS-Tool gesammelten Daten bilden danach die Grundlage für das Beratungsprotokoll und werden automatisch in die dafür entwickelte Protokollvorlage eingefügt.

Der fertige Waldbaubericht gliedert sich in eine detaillierte Darstellung relevanter Bestandes- und Standortdaten sowie eine übersichtliche Zusammenfassung der empfohlenen Pflege- und Nutzungsmaßnahmen. Zusätzlich gibt es noch weiterführende Links zu Broschüren und kurzen Beratungsvideos. Dadurch erhalten Waldbesitzer einen klaren Leitfaden, der aufzeigt, welche Arbeiten notwendig sind, wie sie durchgeführt werden sollen und wie dringend sie sind.

Gerade durch die Kombination aus Geländeaufnahme, Fernerkundungsdaten und digitaler



Smart Forest Tools - der digitale Helfer im Wald.

LK OÖ

Berichterstellung wird die Beratung nicht nur deutlich effizienter, sondern auch qualitativ verbessert. Seit Einführung des neuen Systems wurden bereits für 365 Teilflächen unterschiedlicher Größe Waldbauprotokolle erstellt.

Betriebsbericht

Mit dem Betriebsbericht wurde ein weiteres Werkzeug geschaffen, das einen schnellen und kostengünstigen Überblick über den gesamten Waldbesitz ermöglicht. Die Auswertung erfolgt vollständig im Büro, eine Geländebegehung ist dafür nicht nötig. Auf Basis umfangreicher Fernerkundungsdaten, berechnet Smart Forest Tools wichtige Kennzahlen wie Baumartenanteile, Vorräte, Zuwachs und Standortdaten.

Der Betriebsbericht eignet sich besonders für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, die eine erste Einschätzung zum Ertragspotenzial, zu Bestandsstrukturen oder zur strategischen Ausrichtung ihres Betriebes benötigen. Er ist zudem hilfreiche für betriebliche Entscheidungen, für die Einheitswerter-

mittlung oder für die Erstellung eines Betriebskonzepts.

Praxisplan Waldwirtschaft

Ein strategisches Planungsinstrument ist entscheidend, um die betrieblichen Zielsetzungen langfristig und nachhaltig erreichen zu können. Der Praxisplan Waldwirtschaft bietet hierfür eine maßgeschneiderte Lösung, speziell für kleinere bis mittlere Waldbetriebe.

Die erforderlichen Daten werden von den Forstberatern der Landwirtschaftskammer OÖ, gemeinsam mit den Waldbesitzerinnen und Wald-

besitzern, erhoben und anschließend direkt aus dem SFT in die Online-Anwendung des Praxisplans übertragen. So erhalten die Waldbetriebe eine übersichtliche Darstellung aller geplanten Maßnahmen für die kommenden zehn Jahre. Gleichzeitig stehen ihnen ihre digitalen Walddaten jederzeit zur Verfügung und können bei Bedarf selbst angepasst werden.

Die im Praxisplan vorhandene Bestandeskarte ermöglicht einen schnellen Überblick über den Zustand des eigenen Waldes. Maßnahmenblätter, Angaben zur nutzbaren Holzmenge und einfache Deckungsbeitragsrechnungen helfen dabei, Pflegearbeiten und Nutzungen systematisch zu planen und deren wirtschaftliche Auswirkungen besser einzuschätzen.

Mit Smart Forest Tools und den darauf basierenden Beratungsangeboten setzt die Landwirtschaftskammer OÖ einen wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung. Dadurch erhalten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer wertvolle Unterstützung für eine aktive und wirtschaftlich erfolgreiche Bewirtschaftung ihrer Waldflächen.

lk INFORMATIONSPORTALE

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

Christbaumbauern rüsten sich für die Verkaufssaison 2025

Die 140 Mitglieder des Vereins der OÖ Christbaumbauern werden ihre Bäume ab dem 8. Dezember ab Hof und auf 200 Verkaufsständen anbieten.

Landwirtschaftskammer OÖ

Ende November fanden sich am Hof von Klaus Gschwendtner, Obmann des Vereins der OÖ Christbaumbauern, in Stroheim Medienvertreter, Christbaumbauern, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl sowie Magdalena Glasner von der Aktion „Sei so frei“ ein, um den Auftakt für die Christbaum-Saison 2025 zu geben. „Bis ein Christbaum geschmückt in einem Wohnzimmer erstrahlt, vergehen acht bis zwölf Jahre. Rund zehn Prozent der Fläche werden jährlich abgeerntet, wobei pro Hektar zwischen 5.500 und 6.000 Bäume wachsen. Die Nordmannntanne ist dabei der klare Favorit der oberösterreichischen Christbaumbauern“, erläuterte Rosemarie Ferstl.

Bevor der erste Christbaumschmuck glänzt, trägt der Baum der oberösterreichischen Christbaumbauern bereits sein Erkennungszeichen: die rote-weiß-rote Schleife. „Diese Schleife ist unser Gütesiegel. Sie ist ein Versprechen für Qualität, Regionalität und ein Weihnachtsfest mit ei-



Die Schleife ist das Gütesiegel für den echten Baum aus der Heimat.



Tief winterlicher Christbaum-Saisonauftakt am Hof des Obmanns des Vereins der OÖ Christbaumbauern, Klaus Gschwendtner (r.) mit (v.r.) Christbaumbauer Samuel Buchberger, Magdalena Glasner (Aktion „Sei so frei“), Christbaumbauer Tobias Lengauer, Christbaumbäuerin Magdalena Ennser und LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl. FOTOS: LK OÖ

nem echten Baum“, so Klaus Gschwendtner. Für 86 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher ist es laut aktuellen Zahlen wichtig, dass der Christbaum aus Österreich stammt. Schlecht schneidet im Vergleich zu einem echten Christbaum eine Plastikanne ab: „Diese Plastikanne müsste rund 19 Jahre genutzt werden, um in der Öko-Bilanz mit dem Christbaum aus der Heimat gleichzuziehen“, betonte Ferstl.

In Oberösterreich verkaufen die Christbaumbauern jährlich etwa 360.000 Christbäume, das sind 90 Prozent der Bäume, die jedes Jahr in oberösterreichischen Haushalten aufgestellt werden. Auch österreichweit wird auf Regionalität gesetzt: 90 Prozent aller Christbäume – also rund 2,5 Millionen Stück – stammen aus heimischen Kulturen. Klaus Gschwendtner setzt auf seinem Betrieb mit 25 Hektar Christbaumkultur auf naturnahe Produktion. „Unsere

Kulturen fördern die Biodiversität und die Insektenvielfalt. Die Beikrautregulierung führen wir vorwiegend mit einem Hochgrasmäher zwischen den Reihen durch. Christbaumkulturen sind der perfekte Lebensraum für die unterschiedlichsten Tierarten“, erläutert Gschwendtner.

Beim Christbaum-Saisonauftakt waren auch drei junge Christbaumbauern anwesend. Magdalena Ennser (Wolfsegg/H.), Tobias Lengauer (Grünbach/Fr.) und Samuel Buchberger (Garsten) erläuterten mit Begeisterung, warum sie in der Christbaum-Produktion große Zukunftsperspektiven sehen.

Magdalena Glasner von der Aktion Sei so frei bedankte sich bei den OÖ Christbaumbauern für die seit 2012 gemeinsam durchgeführte Spendenaktion, mit deren Hilfe seit damals bereits 111.000 Baumsetzlinge in Tansania gesetzt werden konnten. „Bäume liefern Früchte, spenden Schatten und dienen als Brennholz“, so Glasner.

Christbaummarkt 2025

Oberösterreich hat einen sehr hohen Eigenversorgungsgrad mit Christbäumen. Der Verein OÖ Christbaumbauern bzw. dessen Mitglieder mit dem Logo und der markanten Christbaumschleife sind sowohl am Markt als auch bei den Medien gut bekannt. Aus Umfragen wissen wir, dass Aussehen, Frische und kurze Transportwege deutlich vor dem Preis die wichtigsten Entscheidungskriterien für den Konsumenten sind. In vielen Bereichen des täglichen Lebens sind die Preise deutlich gestiegen, so auch die Produktionskosten bei den Christbaumbauern. Zu deren Abdeckung ist heuer mit einer moderaten Anpassung der Preise zu rechnen. Als Richtpreise für Christbäume erster Qualität ab Hof kann man folgendes angeben:

■ Nordmannntanne: 22 bis 27 Euro/lfm

■ Blaufichte: 15,50 bis 19 Euro/lfm

■ Waldfichte: 8 Euro/lfm

Ab Verkaufsstand werden die Christbäume um 10 bis 15 Prozent teurer verkauft.

Zur Steigerung der Marktpräsenz sowie auch zur besseren Wirksamkeit von Marketingaktivitäten macht es Sinn, gemeinsam aufzutreten. Für alle OÖ Christbaumproduzenten besteht die Möglichkeit, sich dem Verein „OÖ Christbaumbauern“ anzuschließen.

DI Johannes Wall

Jagd- und Wildschäden: Wissenswertes über das Schlichtungsverfahren

Das neue Schlichtungssystem: Mit dem neuen Oö. Jagdrecht wurde das System des Jagd- und Wildschadensverfahrens grundlegend verändert.

Mag. Manuela Kopecky, Land OÖ

Die bis dahin eingesetzten Jagd- und Wildschadenskommissionen wurden durch unabhängige und nicht ortsansässige Schlichter abgelöst, welche über eine einschlägige Ausbildung und Praxis verfügen.

Aufgabe der Schlichter ist die Vermittlung zwischen dem Geschädigten und dem örtlich zuständigen Jagdausübungsberechtigten.

Die Liste der 19 Schlichter und deren Zuständigkeitsbereich ist auf der Internetseite des Landes Oberösterreich, der Landwirtschaftskammer Oberösterreich sowie des Oö. Landesjagdverbands abrufbar.

Ablauf des Verfahrens zur Geltendmachung von Jagd- und Wildschäden

Stellt der Grundeigentümer einen Jagd- und/oder Wildschaden an seinen land- bzw. forstwirtschaftlichen Kulturen oder an noch nicht eingebrachten Erzeugnissen fest, hat er diesen unverzüglich, spätestens jedoch binnen drei Wochen ab Kenntnis, dem Jagdausübungsberechtigten zu melden. Ist dieser nicht erreichbar, muss die vom Jagdausübungsberechtigten bestellte bevollmächtigte Person kontaktiert werden. Wird der Schaden nämlich nicht fristgerecht angemeldet, geht der Anspruch des Grundeigentümers auf Schadenersatz verloren. Sind binnen der drei Wochen ab Kenntnis des Schadens beide Personen nicht erreichbar, muss der Schaden bei der Gemeinde gemeldet werden. Die Kontaktdaten der bevollmächtigten Person können beim Gemeindejagdvorstand, beim Be-



Fegeschaden bei einem Ahornbaum.

LK 00

zirksjägermeister oder bei der Gemeinde angefragt werden.

Binnen sieben Wochen ab Kenntnis des Schadens müssen Gespräche zwischen dem Grundeigentümer und dem Jagdausübungsberechtigten stattfinden und möglichst eine Einigung über den Ersatz des Schadens zustande kommen. Gelingt das nicht, kann erst nach Ablauf der siebenwöchigen Frist beim Schlichter die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens durch eine der Parteien, oder auch gemeinsam verlangt werden. Einzige Ausnahme sind Fälle, in denen die Beurteilung des Schadens hinsichtlich seines Umfangs und/oder seiner Verursachung - zB wegen einer anstehenden Ernte - gefährdet wäre. In solchen Fällen kann die Einleitung des Schlichtungsverfahrens ausnahmsweise auch vor Ablauf der siebenwöchigen Frist verlangt werden.

Die Parteien können sich - unabhängig von der Bezirkseinteilung - auf einen der gelisteten Schlichter einigen. Kommt keine Einigung auf eine Person zustande, richtet sich die Zuständigkeit des Schlichters nach der veröffentlichten Liste (Bezirk, Fachgebiet und Buchstabe).

Erst ab Einleitung des Schlichtungsverfahrens sind die Schlichter zuständig. Ist eine Beratung in Jagd- und/oder Wildschadensfragen erwünscht, können die Wildschadensberater der Landwirtschaftskammer Oberösterreich oder der Oö. Landesjagdverband kontaktiert werden. Die Beratung einer der beiden Parteien durch den Schlichter vor Einleitung des Schlichtungsverfahrens kann die volle Objektivität des Schlichters im Verfahren beeinflussen.

Kommt im Schlichtungsverfahren ein Vergleich über den Ersatz des Jagd- und/oder Wildschadens zustande, ist dieser durch den Schlichter in einer Niederschrift festzuhalten.

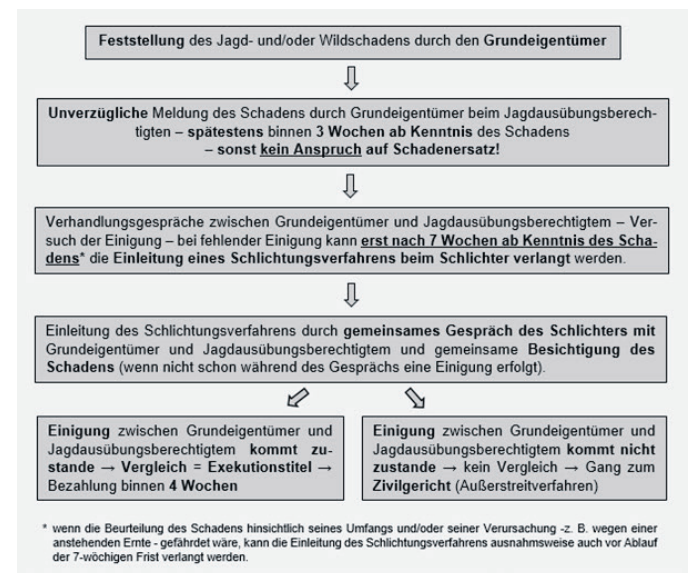
Kommt ein Vergleich über den Ersatz des Jagd- und/oder Wildschadens im Schlichtungsverfahren nicht oder nicht bis längstens zehn Wochen ab dessen Einleitung zustande, kann die oder der Geschädigte die gerichtliche Ent-

scheidung beantragen. Das Schlichtungsverfahren ist jedoch immer vor Anrufung des Gerichts durchzuführen.

Kosten des Schlichtungsverfahrens

Die Schlichter haben einen Anspruch auf Bezahlung des amtlichen Kilometergeldes und eines Entgelts in Höhe von 50 Euro pro angefangene Stunde (zzgl. USt.), wobei dieses auch für die Zeit der Vor- und Nachbereitung zusteht. Der vor dem Schlichter abgeschlossene Vergleich beinhaltet auch einen Einigungsversuch über die Kostenaufteilung des Schlichtungsverfahrens. Kommt es zu keinem Vergleich über die Tragung der Kosten, dann greift die Aufteilung laut OÖ Jagdverordnung.

■ Fragen zum Ablauf des Schlichtungsverfahrens können an das Amt der Oö. Landesregierung unter 0732/7720-11800 oder per Mail an LFW.Post@ooe.gv.at gerichtet werden.



Tiermarkt

Schweinemast zum Jahresende in der Verlustzone

Das Jahr 2025 hat für Schweinemäster schleppend begonnen, ist schleppend verlaufen und endet schleppend. Allerdings muss man beim Jahresergebnis der Schweinehaltung, Ferkelerzeuger, geschlossene Betriebe und Mäster differenziert betrachten. Zum Jahresende hin ist die Marktlage zwar für alle unerfreulich, jedoch fällt das Jahresergebnis für die beiden Erstgenannten trotzdem sehr zufriedenstellend aus.

Die schwierige Marktlage ist in einem multifaktoriellen Szenario begründet. Das Jahr hat wegen der Feiertagslage zum Jahreswechsel mit Überhängen begonnen. Darauf folgten die Maul- und Klauenseuche-Thematik, unerfreuliches Wetter in der Grillsaison, speziell der wichtigste Monat Juli war völlig verregnet, sowie die Diskussion um eine inflationsbedingte Lebensmitteleuerung, die den Fleischkonsum negativ beeinflusst hat. „Dank“ US-Präsident Trump erschwert auch die Wertverschiebung bei den Währungen in Asien unser Geschäft. Der härter gewordene Euro verteuerte das europäische Fleisch am Weltmarkt um 20 Prozent gegenüber dem US-Dollar. Und zuletzt kamen noch Zölle aus Asien erschwerend hinzu. China bestraft die europäischen Exporteure mit Zollgarantieleistungen zwischen 20 und 62 Prozent. Eine Retourkutsche auf die von der EU auferlegten Zölle von 7,5 bis 30 Prozent auf chinesische Autos – die Zeche zahlen nun die europäischen Schweinebauern.

Zollkrieg kostet Schweinebauern Geld

Rund 1,2 Millionen Tonnen betrug zuletzt das Exportvolumen jährlich nach China, allein mehr als 5.000 Tiefkühlcontainer befanden sich dadurch am Schiffsweg Rich-



Schweinepfoten aus der EU: Wegen Wechselkurs und Zoll aktuell für Chinesen zu teuer.

VLV/Schlederer

tung Peking. Der Schaden pro Container wird mit ca. 30.000 Euro bemessen, was allein für die am Schiff befindliche Ware mit 150 Millionen Euro geschätzt wird. Gleichzeitig kam die Produktion für Chinaware EU-weit de facto zum Stillstand, was binnen Wochen den im Herbst ohnehin reichlich versorgten Schweinefleischmarkt zum Kippen brachte.

In Österreich sind von dieser Thematik fünf zum Export nach China zugelassene Schlacht- und Zerlegeunternehmen und alle Schweinehalter betroffen. Die seit Mitte September deutlich gesunkenen Mastschweinepreise schlagen nämlich auch auf die Ferkelpreise durch, wodurch die Verluste jede Form der Schweinehaltung betreffen.

Seit 10. September war klar, dass der Schweinemarkt durch den Stopp beim China-Export zusätzlich belastet wird. Der Mastschweine-Basispreis sank binnen neun Wochen um 38 Cent von 1,92 Euro auf 1,54 Euro. Ein Erlösverlust von circa 40 Euro je durchschnittlichem Schlachtschwein, wodurch der Mast-Deckungsbeitrag negativ wurde und

das Jahresmittel von erwarteten 25 Euro Richtung 20 Euro nach unten drehen dürfte.

Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie – ein Gebot der Stunde

Besonders spürbar wurde das Zoll-Dilemma anhand von ruinösen Schleuderpreisangeboten in der heimischen Gastronomie, primär aus Spanien. Spanien deshalb, da die Iberer gut die Hälfte der EU-China-Exporte bisher abgewickelt haben. Dass viele heimische Gastronomen den unsagbar günstigen bzw. billigen Angeboten im Gastro-Großhandel nicht widerstehen können, wird verständlich, wenn fein zugeputzte Karreerosen im Zwei-Kilogramm-Vakuumpaket um unter vier Euro pro Kilogramm angeboten werden. Weil qualitativ diesem spanischen Schweinefleisch keine Fehler anzukreiden sind, erhält es leider in vielen Wirtsküchen unseres Landes den Vorzug gegenüber heimischer Ware, die um mindestens zwei Euro pro Kilogramm teurer gehandelt werden muss, um zumindest kostendeckend über die Runden zu kommen.

Anhand dieses Beispiels wird einmal mehr deutlich und klar, warum die heimische fleischproduzierende Landwirtschaft vehement eine lückenlose Herkunftskennzeichnung beim Thema Fleisch in allen unseren Gaststätten fordert.

Bescheidene Prognose für 2026

Es scheint, dass es auf dem nun stark ermäßigten Erzeugerpreisniveau eher stabil in Richtung Jahresende gehen wird. Der Blick auf die Feiertage um den bevorstehenden Jahreswechsel bereitet den Disponenten der Schlachtpartien schon jetzt Kopfzerbrechen. Der Appell an alle Schweinemäster: So gut es geht, sollen schon vor Weihnachten schlachtreife Schweine die Ställe verlassen.

Denn in den drei Wochen rund um den Jahreswechsel geht feiertagsbedingt die Schlachtkapazität einer ganzen Woche verloren. Das heißt, mit 90.000 Stück Schweineüberhang startet die Branche im Jänner. Angebotsseitig wird EU-weit ein weiterer Anstieg der Schweineproduktion erwartet. Mit einem ähnlichen Plus von circa zwei bis drei Prozent wie heuer ist auch 2026 zu rechnen. Falls absatzseitig keine lukrativeren Märkte für EU-Schweinefleisch gefunden werden, wird die Preis-kurve abermals unter dem Vorjahreswert zu liegen kommen.

Der aktuelle Ausblick ist zwar unerfreulich, aber: Nicht die Flinte ins Korn werfen. Aktuelle Zahlen zum Fleischkonsum deuten auf eine positive Entwicklung hin. Und nachdem europaweit viele Schweinehalter das Handtuch werfen und z. B. Holland die Schweineproduktion staatlich um 15 bis 20 Prozent reduziert, öffnet sich für Durchhalter Platz am Markt.

Dr. Johann Schlederer

Schlachtrinder

Europaweit herrscht derzeit eine uneinheitliche Preisentwicklung. So entwickeln sich die Preise in Deutschland stabil bis positiv, während in Polen und Irland die Preisspitzen erreicht sind.

In Deutschland herrscht beim Jungtier weiterhin zwischen Norden und Süden ein zweigeteilter Markt. Während im Norden von Deutschland die Mengen ausreichend sind bei stabilen Preisen, wird im Süden von eher knappen Mengen berichtet und die Preise sind stabil bis leicht steigend. Die Schlachtkühe notieren in Deutschland nochmals leicht nach oben, vor allem aufgrund des rückläufigen Angebots und der sich etwas verbesserten Nachfrage.

In Österreich ist das Jungstier-Angebot gegenüber der Vorwoche leicht steigend. Die Mengen können aber zügig am Markt untergebracht werden. Diese und nächste Woche ist ein höherer Bedarf der Schlachtunternehmen geordert. Danach dürften die höheren Bedarfsmengen für das Weihnachtsgeschäft (Reifezeit) gelaufen sein und sich

die Schlachtungen wieder auf ein normales Niveau reduzieren. Die Preise sind stabil. Fertige Stiere unbedingt vermarkten, um nicht unmittelbar vor Weihnachten und zwischen den Feiertagen einen unnötigen Marktdruck zu produzieren.

Das Angebot bei Schlachtkühen ist nochmals leicht rückläufig bei einer etwas freundlicheren Nachfrage. Im Export sind die Schweiz-Kontingente wieder etwas höher ausgefallen als in den letzten Wochen. Auch der Anteil an mageren Kühen ist leicht rückläufig. Somit tendieren die Preise leicht nach oben, wobei der Widerstand gegen steigende Preise seitens der Abnehmer gegeben ist. Eine Einigung auf steigende Kuhpreise konnte nicht mit allen Abnehmern erzielt werden.

Schlachtkälber notieren stabil zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 49/2025: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 6,65 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 9,95 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern bewegen sich seitwärts.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 7,30 Euro/kg netto (8,25 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100

kg 7,60 Euro/kg netto (8,60 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 5 Euro/kg netto (5,70 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 5,20 Euro/kg netto (5,90 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

EU-Schweinemarkt: Hoher Sättigungsgrad auf Lebend- und Fleischmärkten – Weihnachtsgeschäft soll jetzt für Impulse sorgen.

Anhaltend reichlich versorgt zeigen sich die Schlachtschweine- und Fleischmärkte. Die stark reduzierten Erzeugerpreise der vergangenen Wochen dürften dazu beitragen, dass nun kurz vor Weihnachten mehr Zug in die Kette kommt. Der Ausfall des Exportventils Richtung China belastet anhaltend das EU-weite Preisgefüge. Anzeichen auf bevorstehende Entspannung in dieser Causa gibt es leider nicht. Vor diesem Hintergrund überwiegen stabile Notierungen wie z. B. in Deutschland, aber auch unter Druck stehende Preisverhältnisse existieren.

In Österreich liegt das schlachtreife Angebot seit drei Wochen mit mehr als 95.000 Schlachtungen je Woche auf Jahreshöchst-

niveau. Daher gelingt es nicht flächendeckend, alle anstehenden Partien zeitnah zu schlachten. Während es beim erhofften Weihnachtsgeschäft noch kaum substanzielle Impulse gibt, scheinen die reduzierten Erzeugerpreise zu einer Belebung der Angebotsaktionen für Endverbraucher in den Supermärkten zu führen. Auch der durch den in weiten Teilen Österreichs frühen Wintereinbruch vorzeitige Start vieler Schigebiete in die neue Wintersaison begünstigt üblicherweise das Fleischgeschäft bei Hotellerie und Gastronomie in den alpinen Gebieten. An der Ö-Börse war man sich in Anbetracht der aktuellen Verhältnisse einig, das Preisniveau der Vorwoche unverändert zu verlängern.

Notierungspreis: € 1,64
Basispreis: € 1,54

Dr. Johann Schlederer

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 3. 12., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 3. 12., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 3. 12., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 17. 12., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Di., 9. 12., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 16. 12., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 15. 12., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 10. 12., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 19. 03., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Fr., 13. 03., 19 Uhr
	Ziegen	Sa., 25.07., 10 Uhr

MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.oee.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-oee.at

Ferkel

Ferkelmarkt – Verbesserte Absatzsituation nach Preisrücknahme

Die deutlich reduzierten Ferkelpreise haben die Absatzsituation in allen EU-Mitgliedsländern spürbar belebt. In vielen Regionen konnte sogar eine vollständige Markträumung erzielt werden. Aber nicht nur der Nachfrageanstieg sondern auch ein rückläufiges Ferkelangebot haben diese positive Absatzentwicklung bewirkt.

Die Ferkelnotierungen bewegen sich somit im gesamten

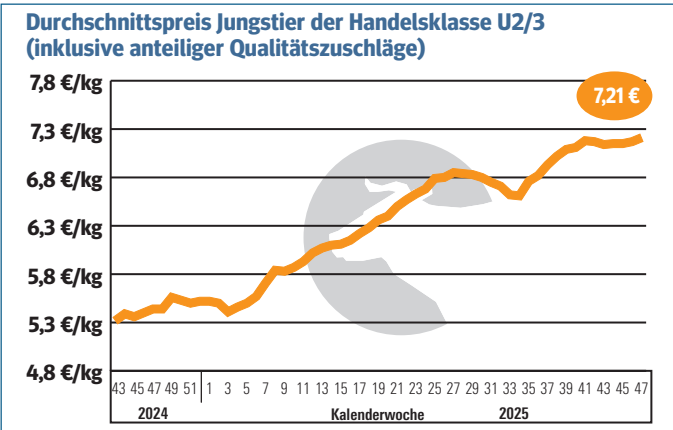
europäischen Bereich seitwärts. Auch in Österreich konnten bis auf kleinere Ausnahmen die angebotenen Ferkel pünktlich abgesetzt werden. Sollte das Angebot weiterhin überschaubar bleiben, wird sich die Absatzlage auch bis Weihnachten zufriedenstellend darstellen. Spielraum für ein größeres Angebot besteht jedoch nicht.

Die heimische Notierung verbleibt mit 2,50 Euro auf dem zuletzt erreichten Niveau.

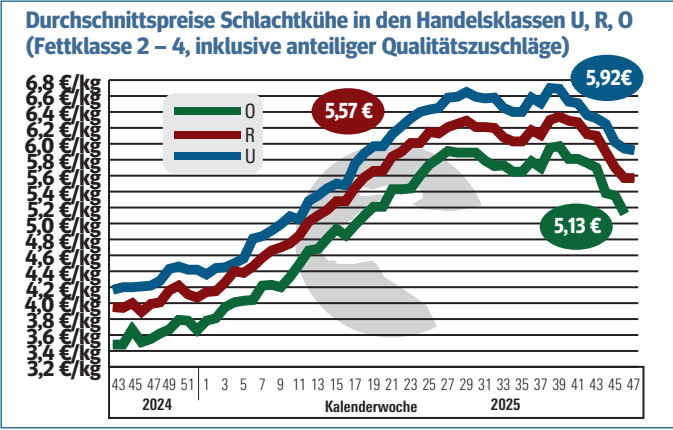
DI Johann Stinglmayr

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

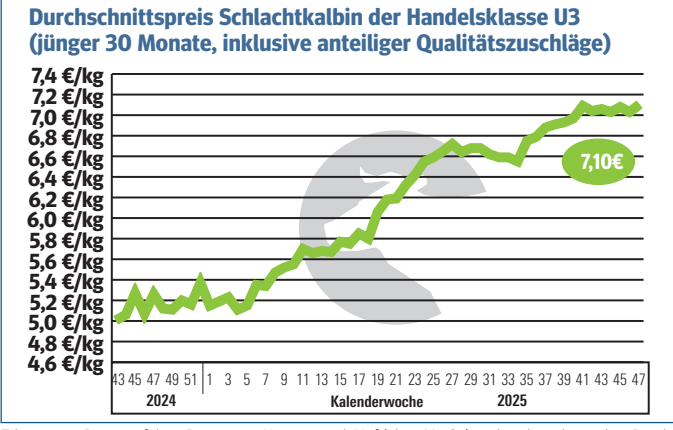
Schlachtrinder



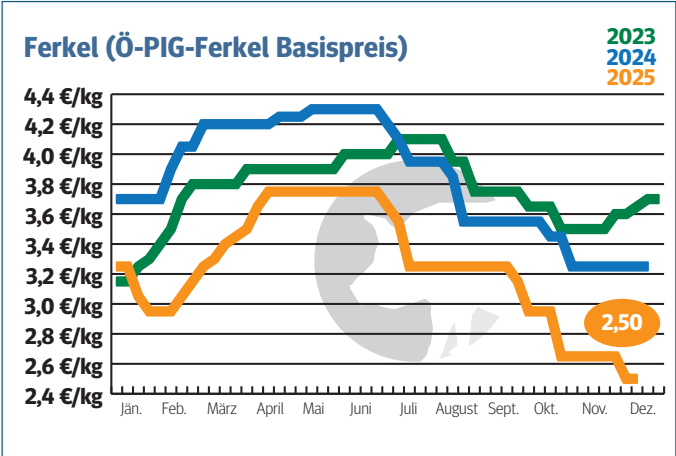
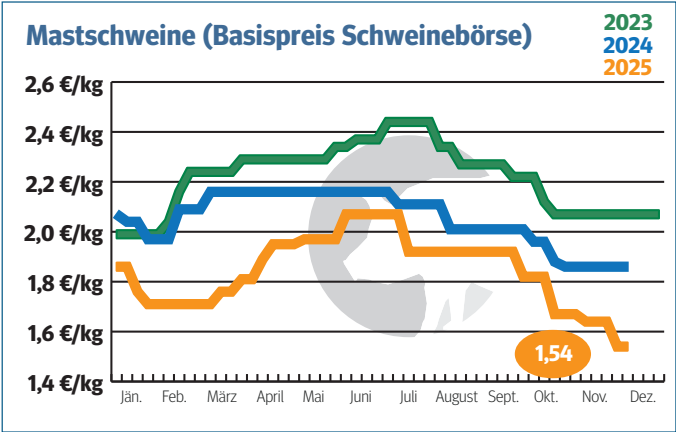
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 2. bis 8. 12. 2025: 325 Euro

Ferkelmärkte

1. bis 7. 12. 2025

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)		
	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2,50 €	42 €
+/- Vorwoche	0,00 €/Stk.	- 4,00 €/Stk
Erlös Ferkelerzeuger	69,66 €	von 41,63 bis 46,63 €
Einkauf Mäster	70,53 €	von 47,13 bis 52,13 €

Schweinepreise

24. bis 30. 11. 2025

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof						
	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,86	1,76	1,70	1,69	-	1,82



MARKT AKTUELL
Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise





Bundesverband der Wildtierhalter

Richtpreise für Lebend- und Totvermarktung 2025

LV Wildtierhalter OÖ und Salzburg.

Totvermarktung	
5 kg Mischpaket (ohne Knochen)	ab 22 € pro kg
Filet	ab 45 €
Ragout geschnitten	18 bis 12 €
Schlegel ausgelöst (Nuss, Kaiserteil, Frikandeau)	ab 28 €
Schlegel mit Knochen	19 €
Rücken mit Knochen (z.B. Kotelett,...)	30 €
Rücken ausgelöst und zugeputzt	35 – 40 € je nach Region bis 50 €
Schulter ohne Knochen, gerollt	ab 18 €
Faschiertes	ab 20 €
Wild Rohschinken geräuchert	ab 50 €
Wurst Wildlogoaufschrift 33 cm	ab 12 €
Wurst Wildlogoaufschrift 50 cm	ab 20 €
Einheitliche Preisempfehlungen für den Zuchtwildhandel von Farmwild. Diese Preise dienen als Richtpreis (inkl. MwSt.)	
Schmaltier, Schmalzspießer (1 Jahr – 24 Monate)	
Damwild	700 €
Rotwild	1.000 €
männliche Tiere Damwild	ab 800 € (2. Köpfe)
Spießhirsche	ab 2.000 €
Zuchthirsch mehrjährig (bis ca. maximal 10 Jahre)	nach Qualität – VB
Teuerungen/ Inflation sind mit zu berücksichtigen.	

Weitere Informationen unter: www.wildhaltung.at

DI Christine Braunreiter, akad. BT

Versteigerung Regau 17. November			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	365	8,08	94
weibl. Zuchtk.	29	6,10	92
weibl. Nutzk.	93	6,55	91

Versteigerung Ried 18. November		
Stk.	€ von bis	Ø €
Erstlingskühe		
15	2520 – 3520	3191
Stiere		
2	3050 – 3400	3225
Kalbinnen über 6 Monate trächtig		
27	2250 – 3400	2987
Kalbinnen 4 – 6 Monate trächtig		
100	2000 – 3400	2808
Kalbinnen gesamt		
127	2000 – 3400	2846



MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen
montags
Schweinepreise
freitags
www.ooe.lko.at/
Markt & Preise

Versteigerung Ried 24. November			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	349	97	7,63
Fleischr. Kr.	41	96	8,28
Sonst. Rassen	12	83	5,42
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	79	99	5,95
Nutzkälber Fleckvieh	40	92	5,92
Fleischr. Kr.	44	88	7,55
Sonst. Rassen	4	89	2,94

Versteigerung Maishofen 27. November		
Klasse	Stk.	Ø €
Zuchtstiere (Nettopreise)		
Pinzgauer A	23	3650
Pinzgauer B	12	2166
Holstein A	1	2500
Kühe (Nettopreise)		
Pinzgauer	14	3121
Holstein	10	2085
Fleckvieh	27	3233
Fleckvieh Nutztvieh	1	2850
Jungkühe		
Pinzgauer	16	2709
Holstein	22	3520
Fleckvieh	117	2085
Fleckvieh Nutztvieh	3	2633

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter

Kochen ohne Rezept



#dieesserwisser

7-Tage-Wetter auf einen Klick



WIND: KM/H REGEN: %



ooe.lko.at

Pflanzenmarkt

Zuckerrübenenernte steht vor dem Abschluss

Die Rübenenernte konnte in der zweiten Novemberhälfte großteils abgeschlossen werden und alle Zuckerrüben, welche Abholtermine nach ca. 10. Dezember haben, wurden mit Vlies abgedeckt. Die gute Qualität der Zuckerrüben erlaubt in der Tullner Zuckerfabrik eine hohe Tagesleistung von knapp 14.000 Tonnen pro Tag. Der Zuckergehalt ist in den letzten Wochen kontinuierlich angestiegen. Die bisher untersuchten Zuckerproben der oberösterreichischen Landwirte liegen bei rund 17 Prozent Polarisation.

Während heuer in Österreich durchschnittlich 78 Tonnen je ha Rübenenertrag erwartet werden, wird dieser für Oberösterreich auf rund 95 Tonnen geschätzt. Multipliziert mit einem erfreulichen Zuckergehalt von 17 Prozent ergibt sich damit in Oberösterreich ein Zuckerertrag von über 16 Tonnen je Hektar. Die Abfuhr der Rüben sollte in Oberösterreich in den ersten zwei Jänner Wochen abgeschlossen sein. Die Tullner Zuckerfabrik dürfte, sofern es zu keinen technischen Problemen kommt, um den Monatswechsel von Jänner auf Februar fertig werden.

Der Zuckermarkt in Europa ist in den letzten Wochen unter Druck geraten. Darauf reagieren die Zuckerfabriken. So ersucht die Südzucker die Landwirte um eine Reduktion der Rübenfläche



Die Zuckerrübenfläche soll 2026 stabil bleiben.

LK OÖ/Feitzlmayr

um 25 bis 35 Prozent. Auch die Nordzucker sowie die Zuckerfabrik Cosun, Niederlande, planen eine Reduktion der Kontraktmenge um zehn Prozent.

Wir gehen davon aus, dass die Rübenfläche 2026 österreichweit stabil bleibt. Über den Beginn der Kontrahierungsversammlungen wird rechtzeitig informiert.

Oberösterreichs Ackerbauern erzielten heuer bundesweit höchstes Ertragsniveau

Die AMA-Marktinformation befragt jährlich, im Rahmen der

Sommer- und Herbsttragerhebung, österreichweit rund 3.000 integriert und rund 1.000 biologisch wirtschaftende Betriebe. Dabei wurde bestätigt, dass Oberösterreichs Ackerbauern zur Ernte 2025 bei Winterweizen, Wintergerste, Roggen, Triticale, Hafer, Ölraps, Körnermais und Sojabohne bundesweit das höchste Ertragsniveau erzielten. In der Tabelle sind neben den oberösterreichischen Durchschnittserträgen auch die integriert und biologisch erzielten Erträge angeführt.

Die Biobetriebe erreichten heuer in Oberösterreich im Durchschnitt 58 Prozent der Erträge ihrer integriert wirtschaftenden Kollegen.

Starke Sorten, ein hohes Produktionsniveau und die optimale Niederschlagsverteilung führten heuer zu diesem erfreulichen Ergebnis. Langzeitstudien, wie die BEAT-Studie, zeigen aber auch, dass Oberösterreich tendenziell ein Gewinner der Klimaerwärmung ist und vor allem im Inn- und Hausruckviertel sowie im Voralpengebiet auch in den nächsten Jahren weitere Ertragszuwächse erwarten darf.

Ertragsergebnisse 2025				
	OÖ Durchschnittserträge in t/ha			
Kultur	Gesamt	Integriert	Bio	Bioertrag in %
Winterweizen	7,93	8,14	3,87	48
Wintergerste	7,81	7,97	4,73	59
Roggen	6,13	7,50	2,96	39
Triticale	6,76	7,42	4,48	60
Hafer	4,95	5,20	4,43	85
Ölraps	3,97	4,01	1,53	38
Körnermais	12,41	12,59	7,40	59
Sojabohne	3,74	3,87	2,81	73

Quelle: Abt. Pflanzenbau, auf Datenbasis der AMA-Marktinformation, 2025

LK-Service Nummern

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:
Invekos: 1600
Rechtsberatung: 1200
Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:
BBK Braunau: 3400
BBK Eferding
Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden
Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Scharding: 4200
BBK Rohrbach: 4300
Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550
Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414
Düngung, Boden.Wasser. Schutz.Beratung: 1426, bwsb@lk-ooe.at
Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at
Rinderhaltung: 1650, rinderhaltung@lk-ooe.at
Schweinehaltung: 4850, schweinehaltung@lk-ooe.at
Sonstige Tierhaltung: 1640, tierhaltung@lk-ooe.at
Urlaub am Bauernhof: 1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at
Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000, kundenservice@lk-ooe.at
LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at
Lebensqualität Bauernhof: 1800, lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.

DI Helmut Feitzlmayr

Sanierungsoffensive: Förderung für fossilen Heizkesseltausch und thermische Wohnhaussanierung

Das Umwelt- und Klimaministerium unter Bundesminister Norbert Totschnig hat die Registrierung und Antragstellung zur Sanierungsoffensive 2026 eröffnet.

DI Johannes Riegler

Die Anträge können ab sofort auf sanierungsoffensive.gv.at online gestellt werden. Die Offensive stützt sich auf zwei zentrale Maßnahmen:

- den Ersatz von fossilen Heizkesseln hin zu umwelt- und klimafreundlichen Heizlösungen sowie

- den Sanierungsbonus für die thermisch-energetische Modernisierung von Wohnhäusern.

In der neuen Förderperiode sorgen ein fixes Jahresbudget und eine verbindliche Registrierung für mehr Effizienz und Planungssicherheit.

Eckdaten

- Gefördert wird der Ersatz von fossilen Heizungssystemen für das Wohnhaus (Öl, Gas, Kohle/Koks-Allesbrenner, Elektrospeicherofen) zu klimafreundlichen Alternativen: Nah-/Fernwärme, Holzzentralheizungen (Hackgut, Stückholz, Pellets) und Wärmepumpen.

- Die Beantragung der Förderung erfolgt in zwei Schritten:

Zuerst Registrierung und nach Abschluss des Vorhabens Antragstellung. Beides online unter sanierungsoffensive.gv.at.

- Ein Energieberatungsprotokoll, welches vom OÖ-Energiesparverband auf Anfrage erstellt wird, ist bereits bei der Registrierung hochzuladen.

- Das Vorhaben muss ab Registrierung innerhalb von neun Monaten fertig gestellt und mit der Antragstellung abgerechnet werden.

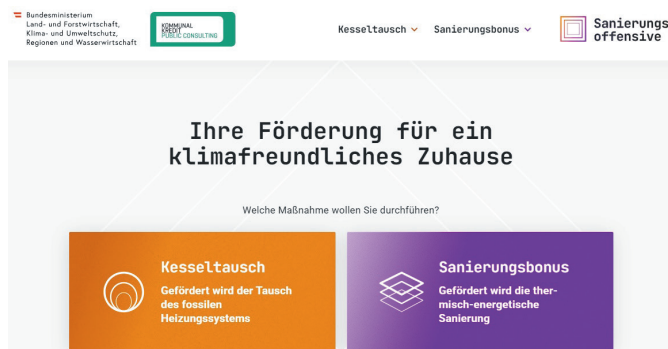
- Die Gesamtförderung beträgt maximal 30 Prozent der förderungsfähigen Investitionskosten.

- Eine Kombination mit Förderungen aus Landesmitteln ist möglich.

- Registrierungen können so lange eingebracht werden, wie Budgetmittel vorhanden sind, längstens bis zum 31. Dezember 2026.

- Gefördert werden Lieferungen und Leistungen ab dem 3. Oktober 2025.

Website mit allen Informationen und Möglichkeit zur Antragstellung.



Mit der neuen Sanierungsoffensive wird der Ersatz eines fossilen Heizungssystems und die thermische Wohnhaussanierung gefördert. BMLUK



Fassadensanierung bringt thermisch-energetische Modernisierung.



Auch Allesbrennerkessel können getauscht werden. Fotos: LKO/Danninger



Vernetzungstreffen

Bei einem praktischen Erfahrungsaustausch wurden kürzlich Erfahrungen, Herausforderungen und technische Lösungen im Bereich der Präzisionslandwirtschaft diskutiert. Ziel war die Entwicklung von weiteren Schritten zum Schutz von Böden und Gewässern. Das Umwelt- und Klima-Ressort des Landes OÖ finanziert die Beratung für die Präzisionslandwirtschaft und die Entwicklung von neuen Wegen der nachhaltigen Bewirtschaftung. Die Förderung wird 2026 neu aufgelegt.

Bild (v.l.): Sebastian Friedl-Haubner (Land OÖ), DI Andreas Heinzl, Ing. Roman Braun (beide Maschinenring OÖ), Landesrat Stefan Kaineder, Markus Schwaiger (Maschinenring OÖ), Patrick Falkensteiner (BWSB Berater) und Matthias Gaißberger (Landwirt aus Adlwang).

Land OÖ/Spendingwimmer

Die Bäuerin

Zwei Bäuerinnen, eine Vision – ein Projekt wird Wirklichkeit

Seit dem 6. Oktober 2021 ist die 5.550-Seelen-Gemeinde Thalheim bei Wels um eine wertvolle regionale Einkaufsmöglichkeit reicher. Möglich wurde dies einzig und allein durch den unbeirrbaren Einsatz zweier Thalheimer Bäuerinnen: Karoline Auböck und Magdalena Gatterbauer.

Doris Langeder

Mit unermüdlichem Engagement, Herzblut und einer großen Portion Idealismus haben die beiden den Thalheimer Laden ins Leben gerufen. Besonders hervorzuheben ist, dass beide Frauen ihr Projekt vollständig ehrenamtlich getragen haben – ohne Bezahlung, allein aus Überzeugung.

Wie kam die Idee, einen Hofladen zu gründen?

Karoline Auböck: Bei einer Klausur in der Gemeinde wurde eine Prioritätenliste erstellt, auf der eine regionale Einkaufsmöglichkeit mit den Produkten der Thalheimer Landwirte ganz oben stand.

Als Bäuerin war mir dieses Projekt ein Herzensanliegen, und ich habe mich sofort dafür eingesetzt. Mir war klar: Allein schaffe ich das nicht – ich brauche eine Partnerin. Mit ihrem eigenen Hofladen und dem Studium Produktmanagement in Wieselburg bringt Magdalena Gatterbauer genau das Wissen mit, das sie zur perfekten Besetzung macht.

Magdalena Gatterbauer: Genau, wir beide ergänzen uns hervorragend. Karoline hat die Energie und die Fähigkeit, Menschen zu begeistern, und ich konnte meine Kenntnisse über Organisation und Abläufe einfließen lassen. Schon am Anfang haben wir viele Läden besucht, um uns inspirieren zu lassen. Besonders beeindruckt hat uns der Florianer Laden, der von der Lebenshilfe betrieben wird.

Uns war von Beginn an klar: wir wollen den Betrieb nicht selbst führen, sondern ihn in



Karoline Auböck und Magdalena Gatterbauer im Thalheimer Laden, den sie mit viel Einsatz ins Leben gerufen haben.

Fotos: Privat



Karoline Auböck und Magdalena Gatterbauer mit den Klienten der Lebenshilfe – gemeinsam sorgen sie dafür, dass der Thalheimer Laden zu einem besonderen Ort geworden ist.

gute Hände übergeben – und so entstand die wertvolle Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe.

Was waren die größten Hürden bei der Gründung?

Karoline Auböck: Wir haben alle Thalheimer Produzenten persönlich besucht und sie gefragt, ob sie mitmachen möchten. Das war nicht immer einfach –

viele mussten wir erst von unserem Konzept überzeugen.

Magdalena Gatterbauer: Auch die Standortsuche war eine Herausforderung. Zunächst dachten wir an das Ortszentrum oder an einen SB-Laden in den Nebenräumen einer Bank.

Schließlich bot sich durch die Renovierung des Pfarrheims die ideale Möglichkeit. Mit Unterstützung der Gemeinde, LEADER und der Lebenshilfe konnten wir die Umbaukosten stemmen.

Was hebt den Thalheimer Laden besonders hervor?

Karoline Auböck: Jeden Tag wird der Laden von einer Mitarbeiterin der Lebenshilfe gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigung geführt. Sie „schaukeln“ den Betrieb mit Freude und großem Einsatz – das spürt jede Kundin und jeder Kunde. Neben Lebensmitteln gibt es auch liebevoll gefertigte Produkte aus den Werkstätten der Lebenshilfe.

Magdalena Gatterbauer: Die Menschen schätzen, dass sie regionale Produkte an einem Standort erhalten, ohne viele Wege auf sich nehmen zu müssen. In der gemütlichen Kaffee-Ecke oder im idyllischen Innenhof des Pfarrheims ist darüber hinaus ein sozialer Treffpunkt entstanden.

Worauf seid ihr besonders stolz?

Magdalena Gatterbauer: Wir haben unser Ziel erreicht: einen Hofladen, der auch nach Jahren noch läuft und wirtschaftlich erfolgreich ist. Nichts wird verschwendet – Produkte, die bald ablaufen, werden mit den Klienten verkocht und gemeinsam in der Pause gegessen.

Karoline Auböck: Der Laden ist heute ein unverzichtbarer Teil Thalheims. Die Kunden schätzen die Vielfalt der bäuerlichen Produkte, und mit der Lebenshilfe als Betreiber konnten wir unser Projekt in verantwortungsvolle Hände übergeben.



Lieferantin Gabriele Bergmair bringt nicht nur ihre Produkte in den Thalheimer Laden, sondern nutzt die Gelegenheit auch gleich zum Einkauf.

lk-bäuerinnen
www.baeuerinnen.at

Goldene Honigwaben

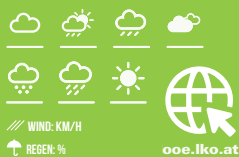
Im Rahmen der Spezialmesse „Tag der Goldenen Honigwabe“ wurden kürzlich die Siegerprodukte und die besten Imker in Wieselburg ausgezeichnet. Die Auszeichnungen würdigen die herausragende Qualität und Vielfalt der österreichischen Imkerei. Der Wettbewerb schafft einen Anreiz zur Verbesserung der Qualität, Innovation und Effizienzsteigerung.

Bei der 23. Auflage der Produktprämierung „Die goldene Honigwabe“ wurden insgesamt 1.238 Proben von 586 Teilnehmenden aus allen Bundesländern sowie dem benachbarten Ausland eingereicht. Insgesamt wurde die Auszeichnung 19-mal vergeben, wovon eine Trophäe nach Oberösterreich ging. Neuwirth Simon von der Imkerei Beekeeperella aus Vöcklamarkt darf sich über einen Bundessieg für seinen Lindenblütenhonig freuen. Weitere Informationen, Sieger und Medaillengewinner sind unter folgendem QR-Code zu finden:



Messe Wieselburg

7-Tage-Wetter
auf einen Klick



lk-online
www.ooe.lko.at

AMA-Marketing-Partnertage: Austausch auf Augenhöhe

Rund 500 Bäuerinnen und Bauern folgten der Einladung zu den AMA-Marketing-Partnertagen in OÖ und nutzten die Gelegenheit zum Austausch.

Landwirtschaftskammer OÖ

Großes Interesse an den AMA-Marketing-Partnertagen zeigte sich Ende November in Oberösterreich: Am 27. November in der Bauernmarkthalle Ried und am 28. November in der Landwirtschaftskammer Oberösterreich in Linz standen Herkunft, Qualität und Kommunikation im Mittelpunkt. Die beiden Veranstaltungen boten eine Plattform für Information und Diskussion zu den AMA-Gütesiegeln und dem AMA-Biosiegel – den bekanntesten Qualitätskennzeichen der heimischen Landwirtschaft.

Eröffnet wurden die Partnertage von LK-Präsident Franz Waldenberger und Lorenz Mayr, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der AMA-Marketing. Beide unterstrichen die Bedeutung einer starken Qualitätsgemeinschaft für die Zukunft der bäuerlichen Betriebe und die Sicherung der Wertschöpfung in Österreich. Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing, präsentierte die aktuellen Aktivitäten und zeigte auf, wie das AMA-Gütesiegel Betrieben Orientierung gibt und ihre Position am Markt stärkt.

Was tut die AMA und was soll es bringen?

Das Programm bot zwei hochkarätige Vorträge: Ethiker Christian Dürnberger und Journalistin Sabine Kronberger beleuchteten unter dem Titel „Von Menschen und Marken – zu wissen, wer wir sind“ die gesellschaftliche Verantwortung und die Rolle der Landwirtschaft in der öffentlichen Wahrnehmung. Im



In die Bauernmarkthalle in Ried kamen am 27. November zahlreiche Bäuerinnen und Bauern, um sich zu informieren über die Aktivitäten der AMA-Marketing und um mit Partnern ins Gespräch zu kommen. LK OÖ/Grasserbauer

zweiten Vortrag „Was tun wir und warum tun wir es?“ gab das AMA-Marketing-Team Einblicke in Strategien, Kampagnen und die Weiterentwicklung der Gütesiegelprogramme.

Über die Herkunft und die Positionierung am Markt

Im Anschluss stellten sich Vertreterinnen und Vertreter der AMA-Marketing sowie Vermarktungspartner in einer Podiumsdiskussion den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Viele nutzten die Gelegenheit, um konkrete Fragen zu stellen und sich aktiv in die Diskussion einzubringen. Die intensiven Gespräche machten deutlich: Herkunftssicherung, Transparenz und die Kommunikation mit der Gesellschaft sind zentrale Anliegen für die bäuerlichen Betriebe. Dabei wurde klar, dass die AMA-Gütesiegel nicht nur ein Qualitätsversprechen darstel-

len, sondern auch ein wichtiges Instrument für die Positionierung heimischer Produkte im Wettbewerb sind.

Die AMA-Partnertage in Oberösterreich zeigten eindrucksvoll, wie wichtig der direkte Dialog zwischen Landwirtschaft und AMA-Marketing ist – für eine starke Qualitätsstrategie, klare Botschaften und das wichtige Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten.



Präs. Mag Franz Waldenberger und AMA-GF Mag. (FH) Christina Mutenthaler-Sipek, MBA, bei der Begrüßung in Linz. LK OÖ/Prime8nig

Edelbrandsommelier: Botschafter für Brennkultur

Der Lehrgang richtet sich an Brennerinnen und Brenner, Obstbaubetriebe mit eigener Verarbeitung, Direktvermarkter sowie Fachkräfte aus der Gastronomie, die ihr sensorisches Fachwissen vertiefen und ihre Produktpräsentation auf ein neues Niveau heben möchten.

Der Schwerpunkt liegt auf der Sensorik: Teilnehmende trainieren ihr Verkostungsvermögen systematisch und lernen, Aromen, Fehlnoten und Qualitätsmerkmale präzise zu erkennen und einzuordnen. Diese sensorischen Fähigkeiten bilden die Grundlage für fundierte Qualitätsurteile und unterstützen die Weiterentwicklung bestehender Produkte. Ergänzend dazu werden praxisnahe Methoden der Verkostung vermittelt, die sowohl für interne Qualitätssicherungsprozesse als auch für professionelle Präsentationen vor Kundinnen und Kunden relevant sind.

In der Vermarktung stehen zielgruppenorientierte Argumentation, authentisches Storytelling und die fachkundige Präsentation des eigenen Sortiments im Fokus. Behandelt wird, wie Edelbrände wirkungsvoll inszeniert und sensorische Besonderheiten überzeugend kommuniziert werden können – sei es im Hofladen, bei Verkostungen, auf Messen oder in der Gastronomie. Auch strategische Überlegungen zur Sorti-



Edelbrände stillvoll verkosten.
AdobeStock/#89090805

mentsgestaltung und Positionierung bilden einen wesentlichen Bestandteil.

Im Bereich der Produktion wird die Rohstoffqualität über Gärung bis zur Destillation aufgegriffen.

Der Lehrgang bietet damit eine wirkungsvolle Möglichkeit, das eigene Betriebsprofil zu schärfen und die Edelbrandkompetenz auf eine professionelle Grundlage zu stellen.

Ing. Christiane Kaltseis, MA BEd.

Erfolgreich in der bäuerlichen Direktvermarktung

Die Direktvermarktung hat sich zu einem wichtigen Standbein vieler landwirtschaftlicher Betriebe entwickelt.

Ing. Christiane Kaltseis, MA BEd.

28 Prozent der landwirtschaftlichen Betrieben vermarkten einen Teil ihrer Erzeugnisse selbst. Wer seine Produkte ohne Umwege direkt an die Kundschaft bringt, stärkt nicht nur die regionale Wertschöpfung, sondern baut auch enge, verlässliche Beziehungen zu Konsumentinnen und Konsumenten auf. Damit dieser direkte Weg vom Hof zum Teller gelingt, braucht es jedoch weit mehr als hochwertige Erzeugnisse: Betriebsführung, Marketing und rechtliche Kenntnisse spielen eine ebenso große Rolle wie handwerkliches Können.

Einen umfassenden Einblick in all diese Bereiche bietet der Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung“, der am 7. Jänner 2026 in der Landwirtschaftskammer Ried Schärding startet. Das Ausbildungsprogramm umfasst 144 Unterrichtseinheiten und richtet sich an bereits tätige Direktvermarkter ebenso wie an Personen, die in dieses Arbeitsfeld einsteigen möchten.

Im Mittelpunkt stehen jene Kompetenzen, die den Alltag in der Direktvermarktung maßgeblich prägen: Von der Strukturierung betrieblicher Abläufe über den effizienten Einsatz von Arbeitszeit bis hin zu wirtschaftlichen Grundlagen wie Preiskalkulation, Betriebswirtschaft und rechtlichen Rahmenbedingungen. Diese Inhalte bilden das Fundament für eine erfolgreiche und zukunftsfähige Unternehmensführung.

Ein besonderes Augenmerk gilt dem Marketing. Die Gestaltung eines stimmigen Auftritts nach außen, das Erarbeiten ei-



Direktvermarktung erfolgreich gestalten.
LK OÖ

nes klaren Marketingkonzepts und das Beherrschen moderner Kommunikationswege gehören heute zu den Aufgaben in der Vermarktung. Ob Gestaltung einfacher Werbemittel, Öffentlichkeitsarbeit oder Maßnahmen im Onlinemarketing, das sichtbar machen von Produkten und deren Besonderheiten überzeugend zu vermitteln, ist entscheidend.

Auch die Qualität der Produkte steht im Zentrum des Lehrgangs. Hygiene, Etikettierung, Qualitätssicherung und sensorisches Wissen werden praxisnah behandelt. Ergänzend dazu wird vermittelt, wie ernährungsbezogene Argumente helfen können, die Stärken regionaler Produkte kompetent zu kommunizieren.

Der Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung“ bietet damit die Grundlage für alle, die ihre Produkte professionell vermarkten möchten.

Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung“

- 7. Jänner
- BBK Eferding
Grieskirchen Wels
- Dauer: 144 UE

Anmeldung

Unter der Veranstaltungsnummer 2001/21 beim LFI-Kundenservice, T 050 6902-1500, E info@lfi-ooe.at oder ooe.lfi.at/nr/2001

Ausbildung zum Edelbrandsommelier/ zur Edelbrandsommelière

- 12. Jänner
- BBK Eferding Grieskirchen Wels
- Dauer: 124 UE

Anmeldung

Unter der Veranstaltungsnummer 2450/15 beim LFI-Kundenservice, T 050 6902-1500, E info@lfi-ooe.at oder ooe.lfi.at/nr/2450

Zivildienster leisteten 48.000 Arbeitsstunden

2025 waren wieder 32 Zivildienster auf insgesamt 75 landwirtschaftlichen Betrieben in ganz Oberösterreich im Einsatz.

DI Johannes Riegler

Die Zivildienster leisteten in Summe rund 48.000 Arbeitsstunden. Die Kosten für den Einsatzbetrieb betrugen 4,40 Euro je Arbeitsstunde. Mit den Zivildienstern kann die Landwirtschaftskammer Betrieben mit Schicksalsschlägen und bei arbeitswirtschaftlichen Notsituationen helfen.

Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und die Einsatzleitung bedankten sich im Namen der Landwirtschaftskammer Oberösterreich – als zuständige Einrichtung für den Zivildienst in der Landwirtschaft – bei den Zivildienstern für ihre wertvolle Arbeit.

Wenn durch Krankheit, Unfälle, oder sonstige schwerwie-



Vergangene Woche wurden die Zivildienster des Jahres 2025 zu einer Feier in die Landwirtschaftskammer eingeladen.

LK 00

gende Ereignisse bäuerliche Familienbetriebe bei der Arbeits erledigung in Schwierigkeiten kommen, ist oft Hilfe von außen notwendig.

Dazu gibt es einerseits den Einsatz von Betriebshelferinnen

und Betriebshelfern, die über die Maschinenringe organisiert werden können. Für eine längerfristige Unterstützung – über mehrere Monate oder Jahre – ist der Einsatz von Zivildienstern eine weitere mögliche Hilfestel-

lung. Betroffene Betriebsleiterinnen oder Betriebsleiter können die Zuteilung eines Zivildienstern bei der Landwirtschaftskammer jederzeit beantragen. Weitere Informationen gibt es unter www.ooe.lko.at.

Ländliches Fortbildungsinstitut **LFI**



**BILDUNG
WEITBLICK
LEBENSQUALITÄT**

Unternehmensführung

Onlineseminar: Wichtiges zuerst! (1028)

- Online: 15. Dezember, 8.30 Uhr

Seminar für künftige Hofübergabe:innen (1702)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 16. Dezember, 9 Uhr

Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 15. Dezember, 19 Uhr

Unternehmensführung

Onlineseminar: Gestaltungsmöglichkeiten für wachsende Betriebe (1775)

- Online: 17. Dezember, 13.30 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Waldarbeit in der Praxis – Aufbaukurs Fälltechnik Schwachholz (4331)

- LFS Schlierbach: 20. Dezember, 8 Uhr

Tierhaltung

TGD-Grundkurs Rinderhaltung (7412)

- Steinbach/St., Wirt zum Hochhaus: 15. Dezember, 9 Uhr
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 16. Dezember, 9 Uhr

Onlineseminar: Eutergesundheit beim Rind verstehen und fördern (8410)

- Online, 9. Jänner, 8.30 Uhr

Pflanzenbau

Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL 2023+ Maßnahmen

- Aktuelle Termine unter [ooe.lfi.at/oepul](http://www.ooe.lfi.at/oepul)

Weiterbildungsveranstaltung für den Sachkundenachweis Pflanzenschutz

- Aktuelle Termine unter [ooe.lfi.at/sachkunde](http://www.ooe.lfi.at/sachkunde)

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der Europäischen Union

Einblick: Imkerei

Anlässlich des Internationalen Tages des Honigs, dem 7. Dezember, geben zwei Imker Einblick in ihre Arbeit.

DI Katharina Schobersberger

In Österreich bewirtschaften mehr als 33.000 Imkerinnen und Imker rund 450.000 Bienenvölker und sichern damit nicht nur regionalen Qualitäts-Honig, sondern auch die Bestäubung vieler Kultur- und Wildpflanzen. Oberösterreich sticht im Österreich-Vergleich besonders hervor: Rund 8.500 Imkerinnen und Imker betreuen hier etwa 80.000 Bienenvölker – Oberösterreich ist damit das Bienenland Nummer 1.



Rudolf Burgstaller (links) und Günter Heftberger (rechts) im Interview mit dem Bienenzentrum OÖ.

Bienenzentrum OÖ

Verpflichtende Honigkennzeichnung ab 2026

Künftig darf ein als Honig bezeichnetes Produkt ausschließlich Honig enthalten. Zudem muss die Herkunft vollständig rückverfolgbar sein. Die bisherige Angabe „EU-/Nicht-EU-Honig“ ist künftig nicht mehr zulässig. Bei Honigmischungen müssen die Herkunftsländer in absteigender Reihenfolge am Etikett angegeben werden.

Rudolf Burgstaller, Erwerbsimker aus Eitzing, begrüßt die Neuerungen zur verpflichtenden Herkunftskennzeichnung: „Als Konsument möchte ich wissen: Kaufe ich echten Honig aus Österreich oder Zuckersirup?“ Wie vielfältig heimischer Honig schmecken kann, zeigen zwei Imker, die das Bienenzentrum OÖ anlässlich des „Internationalen Tag des Honigs“ besucht hat. Günter Heftberger, Nebenerwerbsimker aus Haag am Hausruck, betont die enge Verbindung zwischen Landschaft und Honig: „Bienen sind ein Barometer der Natur. Die Regionalität im Honig schmeckt man. Selbst am gleichen Standort gibt es jedes Jahr

Unterschiede – je nach Blütenangebot.“ Sein Honig erzählt jedes Jahr eine neue Geschichte – geprägt von Wetter, Tracht und Natur. Beide Interviews können auf dem Instagram-Kanal des Bienenzentrums angesehen werden. Die Imker geben Einblicke in ihre Arbeit, Herausforderungen und die Leidenschaft für Bienen, Bestäubung und hochwertigen Honig sorgen. Weitere Informationen zu den Imkern gibt es auf ihren Homepages: www.hausruckhonig.at bzw. www.honigprodukte.at.

Bienenzentrum bei Arcimboldo

Am 20. Dezember lädt das Bienenzentrum OÖ zum „Wachs gießen statt Bleigießen“ bei Radio Arcimboldo am Linzer Südbahnhof ein – mit persönlichen Begegnungen und spannenden Einblicken in die Welt der Bienen.

Erwerbsimker im Interview



lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um's Garteln.

Der Weihnachtsstern

Eine Pflanze mit weltweiter Symbolkraft

Klaus Stummvoll

Mexiko ist das Ursprungsland der Pflanzen, heute steht der Weihnachtsstern aber weltweit symbolhaft für die vorweihnachtliche Adventzeit. In Deutschland wird der Weihnachtsstern sehr gerne als Geschenk überreicht, erfreut sich aber ebenso als dankbare Zimmerpflanze sehr großer Beliebtheit. Er steht hier sinnbildlich für Liebe, Wertschätzung und Wohlwollen. In Großbritannien ist die „Poinsettia“, wie sie hier genannt wird, eine beliebte Dekoration zur Weihnachtszeit und ziert regelmäßig Fensterbänke, Esstische und Kirchen.

Stern der Liebe

In Frankreich heißt der Weihnachtsstern auch „Stern der Liebe“. Während der Festtage

findet man die Weihnachtssterne in zahlreichen Haushalten als Symbol für Liebe, Glück und das Licht, das Weihnachten in die Welt bringt. Italien kennt den Weihnachtsstern als „Stella di Natale“ und wird dort, wie auch in Spanien, gerne im Freien gepflanzt, sodass ganze Plätze und Straßen in festlichem Rot erstrahlen.

In den skandinavischen Ländern steht er vor allem als Zeichen für Licht und Hoffnung. Im dunklen Norden ein wichtiges Symbol in den langen Winternächten.

Neben Mexiko ist der Weihnachtsstern in der gesamten lateinamerikanischen Kultur weit verbreitet. Die Pflanze wird auch hier unmittelbar mit dem Weihnachtsfest verbunden. Und in den USA gibt es mit dem „Poinsettia-Day“ am 12. Dezember sogar einen eigenen Feiertag zu Ehren dieser Zimmerpflanze.



Ein unverzichtbarer Begleiter durch die Adventzeit – der Weihnachtsstern.

Stars for Europe



Toller Erfolg für ABZ Lambach

Das Team des ABZ Lambach, bestehend aus (v.l.) Caroline Wintereder, Leonie Wieser und Milena Geyer, erreichte beim Bundeshauswirtschafts-Award in St. Johann in Tirol den hervorragenden dritten Platz, und zwar hinter der LFS Feistritz/Steiermark und der LFS Unterleiten in Niederösterreich. Gefragt waren Geschicklichkeit, Fachwissen und praktische Fertigkeiten. Ein besonderer Grund zur Freude: Leonie Wieser erreichte in der Einzelwertung ebenfalls den dritten Platz.

ABZ Lambach

Tag der offenen Schultür an der LFS Otterbach am 12. 12.

Am Freitag, 12. Dezember, lädt die Landwirtschaftliche Fachschule Otterbach alle Interessierten sehr herzlich zum Tag der offenen Schultür ein. Unter dem Motto „Entdecke, was uns besonders macht!“ haben Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, die Schule und das Internat kennenzulernen,

sich über die Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Landwirtschaft zu informieren und einen Blick hinter die Kulissen des modernen Unterrichts, der Praxisräume und den Gutsbetrieb zu werfen. Los geht es um 10 Uhr, Ende: 15 Uhr. Rückfragen unter 0732/7720-33900 oder v.ortner@otterbach.at.

Generationenfrühstück der Bäuerinnen im Bezirk Freistadt

Mitte November luden die Bäuerinnen im Bezirk Freistadt rund um die Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates BR Johanna Miesenberger zum traditionellen Generationenfrühstück ins Vorderhaus nach Selker ein. Rund 40 Bäuerinnen aus dem Bezirk folgten der Einladung und verbrachten einen inspirierenden, informativen und gemeinschaftlichen Vormit-

tag. Inhaltliches Highlight war der Vortrag von Karoline Hinterreither zum Thema „Lebensqualität Bauernhof“. Rechtsberater Georg Fröschl sowie Dienststellenleiter Johannes Gahleitner standen den Bäuerinnen zu Themen wie Absicherung der Frauen am Hof, Hofübergaben und Hofübernahmen sowie grundsätzliche Fragen des Sozialrechts zur Verfügung.

Zum zweiten Mal in Folge: Landjugend-Award geht nach OÖ

Eines der großen Highlights im LJ-Kalender, das Best Of der LJ Österreich, fand am 22. November im Kongresszentrum Eisenstadt statt.

Barbara Hummer

Neben der Prämierung der besten Projekte Österreichs wurden auch die Teilnehmer:innen des AufZAQ-Lehrgangs und die Empfänger des diamantenen Leistungsabzeichens, sowie die Bundessieger:innen geehrt.

Wie innovativ und umfangreich die Projekte der oberösterreichischen Orts- und Bezirksgruppen auch dieses Jahr wieder waren, spiegelt sich in den Ergebnissen der Projektpremierung wider. Die LJ Tarsdorf (BR) beschäftigte sich im Rahmen ihres Projektes intensiv mit dem Thema Gebärdensprache und Gehörlosigkeit. Die Landjugendlichen organisierten einen Gebärdensprachkurs und ein Themen-Sommerkino, gestalteten eine Info-Broschüre und besuchten die Volksschule in Tarsdorf. Auch ein Besuch bei der Lebenshilfe stand am Programm und sogar das LJ-Lied wurde in Gebärdensprache übersetzt und bei einem eigenen Frühschoppen zum Projekt aufgeführt. Für dieses umfangreiche Projekt bekamen sie nicht nur eine Auszeichnung in Gold, sondern auch den LJ-Award – sie haben sich somit den Titel „Bestes Projekt Österreichs“ gesichert.

Auch die anderen Projektteams aus Oberösterreich dürfen sich über große Erfolge freuen. Die LJ Bezirk Schärding und die LJ Bezirk Gmunden erhielten ebenfalls eine Gold-Prämierung.

Die LJ Bezirk Urfahr-Umgebung und die LJ Pischelsdorf (BR) wurden in Silber ausgezeichnet. Das Landesprojekt der LJ Oberösterreich „Mit Herz & Haund – für a mitanaund“ wurde ebenso mit einer Goldmedaille geschmückt.



Zum zweiten Mal in Folge geht der Landjugend-Award für das beste Projekt Österreichs nach Oberösterreich – dieses Jahr an die Landjugend Tarsdorf (BR). Landjugend OÖ

Sechs diamantene Leistungsabzeichen

Über 1.000 Leistungsabzeichen-Punkte und somit jahrelange Funktionärstätigkeiten und außerschulische Bildung sind Voraussetzung für das Leistungsabzeichen in Diamant. Dieses Jahr wurde es an Stephan Eichelsberger (LJ Weng-Mining, BR), Sebastian Deixler-Wimmer (LJ Sattledt, WL), Fabian Beinhundner (LJ Neukirchen/Enknach, BR), Verena Etzl (LJ Andorf, SD), Thomas Pürstinger (LJ Wartberg, KI) und Philipp Gillesberger (LJ Gschwandt, GM) verliehen.

Neuer Bundesvorstand gewählt

Auch der neue Vorstand der LJ Österreich wurde im Rahmen des BestOf's präsentiert. Andrea Burtscher aus Vorarlberg, Eva Seibl aus Tirol und Philipp Gillesberger aus Oberösterreich, legten ihre Ämter zurück. Besonders Philipp gebührt großer Dank, dass er die letzten zwei Jahre sein Bundesland mit so viel Leidenschaft und Engagement auf Bundesebene vertreten hat.

Neu wurden der Niederösterreicher Matthias Luger, die Kärntnerin Martina Ogriseg und Hannah Bruckner aus dem Burgenland in den Vorstand gewählt.

Billig, billiger,
schädlich!



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Auch wenn Weihnachten näher rückt, ist die Agrarpolitik noch in keiner Weise in Feierstimmung. Zu schwierig ist das Spannungsfeld, in dem wir uns derzeit befinden. So ist auf der einen Seite weiterhin ein lauter, auch politischer Ruf nach Billiglebensmitteln zu vernehmen, andererseits sinken die bäuerlichen Erzeugerpreise auf den international vernetzten Märkten in vielen Bereichen – bei unvermindert hohen bis steigenden Kosten. Diese Entwicklungen harmonisieren so gar nicht, sondern bringen die heimischen Bäuerinnen und Bauern von beiden Seiten in massive Bedrängnis. Die anhaltende Lebensmittel-Preisdiskussion führt mitunter dazu, dass Abnehmer Verhandlungen über notwendige Preisanhebungen mit Hinweis auf den Billiglebensmittel-Wunsch oftmals im Keim ersticken oder Heimisches gar durch Importiertes fraglicher Qualität ersetzen. Das schädigt nicht nur unsere Landwirtschaft, sondern auch die vor- und nachgelagerte Industrie in einer wirtschaftlich ohnehin schwierigen Zeit. Eine fatale Entwicklung, die wir gemeinsam aufzeigen und stoppen müssen.



Foto: AdobeStock/Monkey Business

ID Austria jetzt noch einfacher verwenden

Bei der Verwendung der ID Austria gibt es einige Neuerungen.

SEITE 37

Weniger EU-Bürokratie für Landwirte

Kommission, Parlament und Rat haben sich auf Vereinfachungen geeinigt.

Die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und der Rat haben eine politische Einigung über das Paket zur Vereinfachung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) 2023–2027 erzielt. Demnach werden Landwirtinnen und Landwirte in der EU ab dem nächsten Jahr deutliche Veränderungen erleben: nur eine Vor-Ort-Kontrolle pro Jahr, einfachere Vorschriften für Biobetriebe (diese gelten künf-

tig automatisch als konform mit den GLÖZ-Standards 1, 3, 4, 5, 6 und 7), weniger Kontrollen für bestimmte Praktiken in Betrieben unter 30 Hektar und höhere Pauschalzahlungen für Kleinbauern – alles unter Beibehaltung der EU-Umwelt- und Klimaziele. „Diese Vereinbarung ist eine direkte Antwort auf die Forderungen nach Vereinfachung, die ich während meiner Besuche in der EU von Landwirten gehört habe“, sag-

te Landwirtschaftskommissar Christophe Hansen.

Ziel des Vereinfachungs-Paketes ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft zu stärken. Durch eine einfachere EU-Agrarförderung sollen Betriebe laut EU-Kommission jedes Jahr Aufwände im Wert von schätzungsweise bis zu 1,6 Mrd. Euro sparen können. Nationale Behörden sollen rund 200 Millionen Euro sparen können.



Direktzahlungen für Junglandwirte

Was es zu beachten gilt, um die Zahlung für Junglandwirte zu erhalten

Zum Erhalt der von der bewirtschafteten Fläche abhängigen Direktzahlungen muss in gewohnter Weise bis 15. April des Antragsjahres ein Mehrfachantrag gestellt werden. Für Junglandwirt:innen gibt es zur Basisprämie eine zusätzliche Zahlung für Junglandwirtinnen und Junglandwirte (ehemals „Junglandwirte-TopUp“ genannt).

Bis zum 40. Lebensjahr möglich

Als Junglandwirt:in gilt man, wenn man im Jahr der Aufnahme der Bewirtschaftung maximal 40 Jahre alt wird und eine landwirtschaftliche Ausbildung hat. Die Ausbildung muss man spätestens zwei Jahre nach Bewirtschaftungsbeginn abschließen. Erfüllt man diese Einstiegsriterien (Ausbildung und Alter), darf man als Junglandwirt:in in den Folgejahren das Alterslimit von 40 Jahren auch überschreiten.

Der erstmalige Antrag auf Zahlung für Junglandwirt:innen muss spätestens für das der Aufnahme der landwirt-

schaftlichen Tätigkeit folgenden Antragsjahr gestellt werden. Wenn also der erste Tag der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen im Kalenderjahr 2025 liegt, muss die Zahlung spätestens im Mehrfachantrag 2026 beantragt werden.

Wird man Bewirtschafter:in in einer Gesellschaft (zum Beispiel in einer GesbR), muss man als Junglandwirt:in die langfristige und wirksame Kontrolle über den Betrieb haben. Das ist erfüllt, wenn ein Junglandwirt/eine Junglandwirtin zumindest zu gleichen Teilen wie der oder die anderen Gesellschafter an der Gesellschaft beteiligt ist und der Gesellschaftsvertrag in den Passagen zur Beschlussfassung und Geschäftsführung/Vertretung regelt, dass Entscheidungen für den Betrieb vom Junglandwirt/von der Junglandwirtin alleine getroffen werden können.

Erforderliche Unterlagen

Junglandwirt:innen müssen beim Mehrfachantrag den Ausbildungsnachweis

(z. B. Facharbeiterbrief, Meisterbrief, Reife- und Diplomzeugnis oder Hochschulabschluss) und den Nachweis über die erstmalige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen hochladen. Als Nachweis über die erstmalige Bewirtschaftung von Flächen reicht seit kurzem die „Versicherungsbestätigung“ – ein neues Formular der SVS, das aktive Landwirt:innen nach Login mit ID-Austria bequem unter www.svs.at/go unter „Beitragskonto“ selbst herunterladen können. Diese „Versicherungsbestätigung“ deckt alle erforderlichen Informationen für die Förderstelle ab – es entfällt im Regelfall das Anfordern weiterer Unterlagen von der SVS auf dem Postweg, wodurch die Beantragung einfacher wird. Ausnahmefälle werden im Merkblatt der Direktzahlungen 2026 näher erläutert.

Abwicklung und Nachbesserungsbedarf

Den häufigsten Nachbesserungsbedarf bei den vorge-

legten Unterlagen gibt es bei Nachweisen zur ersten Niederlassung und bei der fristgerechten Vorlage des Ausbildungsnachweises.

Achten Sie darauf, alle erforderlichen Nachweise, idealerweise bereits bei der Beantragung an die AMA, mitzuliefern. Sind Unterlagen ausständig, wird dringend geraten, diese umgehend zu besorgen und sofort an die AMA zu übermitteln. Bei Verzögerungen, speziell die Beschwerdefristen betreffend, können Nachteile entstehen.

Um einen vollständigen Antrag zu erreichen und eine rasche Auszahlung zu ermöglichen, wird empfohlen, sich frühzeitig bei der Landwirtschaftskammer zu informieren.

Genauere Infos über die Anforderungen und die erforderlichen Unterlagen können im Merkblatt Direktzahlungen unter „Formulare & Merkblätter“ auf www.ama.at nachgelesen werden.



Geflügelpest: Stallpflicht in einigen Gebieten Österreichs

In Gebieten mit stark erhöhtem Risiko gilt seit 20. November Stallpflicht für Geflügel. Österreichweit werden alle geflügelhaltenden Betriebe ersucht, alle notwendigen Biosicherheitsmaßnahmen strikt einzuhalten.

Die aktuellen Ausbrüche von Geflügelpest in Österreich und das dynamische Seuchengeschehen in Europa haben die zuständige Behörde, basierend auf der Risikoeinschätzung der AGES und Erfahrungen der letzten Jahre, dazu veranlasst, Gebiete mit „stark erhöhtem Risiko“ zu verlautbaren (siehe Karte).

In diesen Gebieten müssen alle Geflügelhalterinnen und -halter ihre Tiere dauerhaft in Stallungen oder jedenfalls in geschlossenen Haltungsvor-

richtungen halten, die zumindest oben abgedeckt sind (Stallpflicht). Der Kontakt zu Wildvögeln und deren Kot ist bestmöglich zu vermeiden. Auch Betrieben mit Hobbyhaltung wird dies empfohlen. Darüber hinaus müssen weiterhin die geltenden Biosicherheitsmaßnahmen eingehalten werden.

Zwei bestätigte Fälle

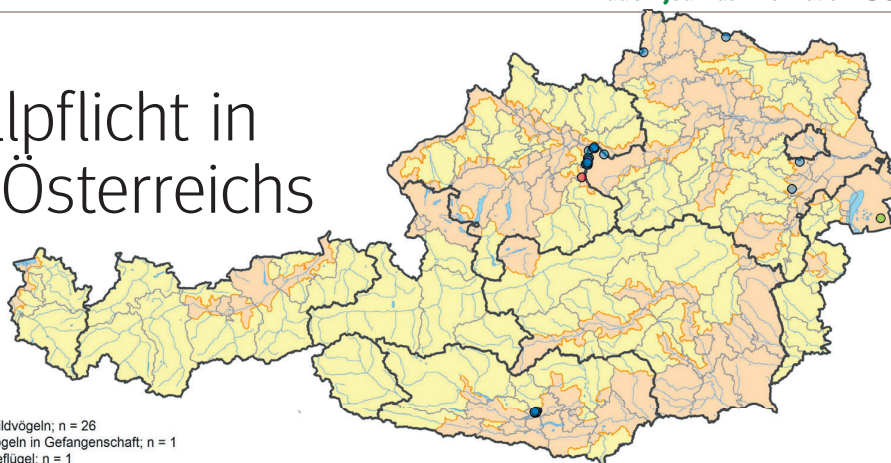
Hintergrund für die Verschärfung der Maßnahmen sind zwei

bestätigte Geflügelpest-Fälle in Hausgeflügel. Der erste wurde am 17. November in einer Kleinhaltung im Burgenland gemeldet. Der betroffene Tierbestand umfasste rund 170 Tiere, darunter Hühner, Enten, Gänse und Puten. Nur wenige Tage später bestätigten die Behörden in Oberösterreich in einem Betrieb mit rund 800 Gänsen einen Geflügelpest-Ausbruch.


Rund um die betroffenen Betriebe wurden eine Schutzzone mit einem Radius von drei

Kilometern sowie eine Überwachungszone von zehn Kilometern eingerichtet sowie eine risikobasierte Kontrolle von Geflügelhaltungen gestartet. Außerdem wurden auf beiden Betrieben die noch lebenden Tiere tierschutzgerecht gekeult.

Welche Schutzmaßnahmen alle (!) Geflügelbetriebe in Österreich in den Risikogebieten berücksichtigen müssen, ist auf www.lko.at/gefluegelpest nachzulesen.



Geflügelpest-Ausbrüche und Risikogebiete (rot) mit Stand 20.11.2025.

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Kostenlose Abgabe von gereinigten Pflanzenschutzmittel-Gebinden

Ab **1.1.2026** können Landwirtinnen und Landwirte Pflanzenschutzmittel-Gebinde mit dem Gefahrensymbol „Gesundheitsgefahr“ nach der Reinigung sowie Leergebinde ohne Gefahrensymbol kostenlos entsorgen. Beachten Sie die Vorgaben zur Reinigung und registrieren Sie sich unter:

www.wirtschaft-sammelt.at/anfallstellenregister/



© BMLUK/ZENZ
ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG DES BMLUK

Neu ab
2026

Reste entleeren

1.

3-mal spülen

2.



Was ist zu tun?

4.

kostenlose Abgabe nach Registrierung

3.

austropfen und trocknen lassen

FSME-Impfaktion der SVS: Jetzt anmelden!

Der beste Schutz vor FSME ist die Zecken-Impfung. Daher bietet die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) im Rahmen ihrer weitreichenden Impfaktion auch 2026 wieder kostenlose FSME-Impfungen an. Diese finden in den Monaten Februar, März und April in ganz Österreich statt.



Fotos: AdobeStock/mr-arif; natalialeb

Ist man, wie in der Landwirtschaft, viel im Freien, im Wald und auf Wiesen unterwegs, ist das Risiko, von einer Zecke gestochen zu werden, sehr hoch. Klimawandel und mildere Temperaturen im Winter kommen den Zecken zugute, sodass diese mittlerweile in ganz Österreich und immer früher auftreten. Daher ist Vorsicht geboten, denn von den winzigen Tierchen können große Gesundheitsgefahren ausgehen.

Die häufigsten von Zecken übertragenen Krankheiten sind Borreliose und FSME („Früh-sommer-Meningoenzepha-

litis“). Während Borreliose – rechtzeitig erkannt – gut heilbar ist, kann FSME hingegen nicht ursächlich behandelt werden. Jedoch bietet die FSME-Impfung einen wirksamen vorbeugenden Schutz vor dieser Virusinfektion, die zu Entzündungen des Gehirns, der Hirnhäute oder des Rückenmarks führen und mitunter schwere, dauerhafte neurologische Schäden zur Folge haben kann.

Impfen schützt

Daher gilt: Wer Verantwortung für seine eigene Gesund-

heit und sein Umfeld übernehmen will, lässt sich gegen FSME impfen. Alle bei der SVS unfallversicherten Personen, die berufsbedingt einem erhöhten Erkrankungsrisiko durch Zeckenstich ausgesetzt sind, können dafür die FSME-Impfaktion der SVS nutzen. Dieses Präventionsangebot der SVS richtet sich speziell auch an Landwirte oder Jagdpächter sowie an deren Familienangehörige, die im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb mitarbeiten. Die Impfungen im Rahmen der Aktion sind kostenlos und werden wieder von Febru-

ar bis April 2026 in ganz Österreich stattfinden.

SVS-Tipp: Wer sich einmal für die FSME-Impfaktion registriert hat oder bereits daran teilgenommen hat, erhält von der SVS automatisch eine persönliche Einladung zur nächsten Auffrischungsimpfung zugesandt. Eine neuerliche Anmeldung ist in diesem Fall nicht notwendig.

Alle Infos und Termine zur SVS-Impfaktion sowie Anmeldemöglichkeit unter: svs.at/zeckenschutzimpfung

svsGO – SVS-Anliegen sicher und schnell erledigen

Ab sofort auch Download von Versicherungsbestätigungen möglich

Mit svsGO, den digitalen Services der SVS, können Selbständige ihre Sozialversicherungsanliegen per App oder Portal bequem online erledigen – selbständig, jederzeit und überall. Beitragskonto einsehen, Bewirtschaftungsverhältnisse prüfen, Rechnungen und Bewilligungen einreichen, Anträge stellen, Unterlagen übermitteln und Nachrichten an die SVS senden – all das und vieles mehr ist über svsGO möglich. Als Schlüssel dazu dient die ID Austria, die den sicheren Zugang zu den digitalen Services und Kommunikationskanälen der SVS garantiert. Mit svsGO sind wichtige Dokumente

zentral an einem Ort zu finden und jederzeit abrufbar, wie z. B. Saldenbestätigungen oder ab sofort auch Versicherungsbestätigungen für Versicherte nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG).

Vieles funktioniert besonders einfach über die svsGO-App am Smartphone, wie z. B. das Einreichen von Arztrechnungen zur Erstattung: Rechnung einfach mit der App abfotografieren, absenden und innerhalb weniger Tage ist das Geld am Konto. Auch e-Rezepte von Vertrags- oder Wahlärzten sind direkt in der App abrufbar und können in der Apotheke eingelöst werden.

Ihr digitales Serviceangebot auf einen Klick:



**Nachrichten senden,
Daten übermitteln,
Rechnungen einreichen
und mehr!**



**svsGO – der schnellste und
sicherste Draht zur SVS!**

svs.at/go



Hagelversicherung vergibt BOKU-Förderpreis

Forschung für die Zukunft der Landwirtschaft – bereits zum 14. Mal wurden an der BOKU-University herausragende wissenschaftliche Arbeiten zu den Themen Bodengesundheit, Pflanzenschutz und Raumplanung durch die Österreichische Hagelversicherung prämiert. Im feierlichen Rahmen wurden die Preisträgerin Dipl.-Ing. Dr. Magdalena Wachter-Karpfinger, BEd sowie die Preisträger Dipl.-Ing. Simon Klaus Schätz, BSc, BEd und DDipl.-Ing. Florian Schmeisser für ihre innovativen Arbeiten ausgezeichnet.



V. l. Univ.-Prof. Dr. Eva Schulev-Steindl, Rektorin BOKU-University, Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender ÖHV, Dipl.-Ing. Simon Klaus Schätz, Preisträger, Dipl.-Ing. Dr. Magdalena Wachter-Karpfinger, Preisträgerin, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Marianne Penker, Laudatorin, Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Elisabeth Koschier, Laudatorin, und Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Obinger, Vizerektor für Forschung und Innovation

Foto: Christoph Gruber/Boku



Magdalena Wachter-Karpfinger

Magdalena Wachter-Karpfinger wurde für ihre Dissertation ausgezeichnet, die sich mit den Interessen von Landwirten in der örtlichen Raumplanung und deren Einfluss auf den Erhalt landwirtschaftlicher Flächen befasst. „Meine Arbeit zeigt, dass die Raumplanung eine entscheidende Rolle für die Existenzsicherung landwirtschaftlicher Betriebe spielt. Als Landwirtin weiß ich, dass es wichtig ist, die Interessen der Landwirtschaft stärker in Planungsprozesse einzubeziehen, um die Lebensmittelversorgung langfristig zu sichern. Da sich die Hagelversicherung für den Erhalt landwirtschaftlicher Flächen einsetzt, freut es mich umso mehr, dass meine Arbeit mit dem Förderpreis ausgezeichnet wurde“, erklärte Wachter-Karpfinger.



Simon Klaus Schätz

Simon Klaus Schätz wurde für seine Masterarbeit ausgezeichnet, in der er die Auswirkungen verschiedener Bodenbearbeitungs- und Managementmethoden auf Bodengesundheitsparameter untersuchte. „Meine Ergebnisse zeigen, dass konservierende Bodenbearbeitungsmethoden wie Direktsaat nicht nur die Bodenfruchtbarkeit langfristig sichern, sondern auch den ökologischen Fußabdruck der landwirtschaftlichen Produktion verringern können. Als versicherter Landwirt ist es mir ein großes Anliegen, dass diese Erkenntnisse in der Praxis Anwendung finden und zur Stabilisierung der Erträge, insbesondere unter klimatisch herausfordernden Bedingungen, beitragen“, erklärte Schätz.



Florian Schmeisser

Florian Schmeisser erhielt den Preis für seine Masterarbeit, in der er die Ursachen von Auflaufkrankheiten im Ölkürbisanbau untersuchte. „Die Identifikation von Pythium spp. als Hauptverursacher von Samenfäule und Auflaufkrankheiten ermöglicht es, gezielte Pflanzenschutzstrategien zu entwickeln. Damit können wir die Erträge im Ölkürbisanbau sichern und die wirtschaftliche Bedeutung dieser Kultur für die Steiermark stärken. Es freut mich, dass die Hagelversicherung meine Arbeit auszeichnet, die nicht nur zur Sicherung der Erträge und Qualität der Ölkürbisse beiträgt, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Landwirtschaft stärkt“, so Schmeisser.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Können Sie Ausfälle bei Ihren Rindern ausschließen?

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Rinderpeise auf hohem Niveau – sind Ihre Tiere versichert?

Höhere Markt- und Schlachtpreise bedeuten: Jeder Ausfall ist teuer. Mit der **Agrar Rind** sind Ihre Tiere bei Tod, Nottötung, Unfall (inkl. Transport) und Krankheit versichert. Auch Ertragsausfälle nach Seuchen, Totgeburten sowie nicht verwertbare Schlachttiere werden ersetzt.

Hinweis: Passen Sie jetzt die Versicherungssumme an die gestiegenen Preise an – damit der tatsächliche Wert Ihres Bestands im Ernstfall gedeckt ist.

Jetzt beraten lassen und bei Neuabschluss 3 Gratis-Monate sichern:
DI Pfeiffer Philipp, pfeiffer@hagel.at, +43 1 4031681-320
www.hagel.at



40 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich nahmen von Di, 4. bis Do, 6. November an der Bildungsreise nach Brüssel teil. Sie trafen unter anderem EU-Abgeordneten Alexander Bernhuber.

Foto: Wolfsjäger

ZAMM-Lehrgang reist nach Brüssel

40 Bäuerinnen und Bauern erhielten aufschlussreiche Einblicke in die europäische Agrarpolitik.

Ines Jernej
LK Österreich

Die Brüssel-Reise ist jedes Jahr der Höhepunkt des Zertifikatslehrgangs „ZAMM unterwegs – Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“. Heuer nutzten rund 40 Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu blicken. Die Teilnehmenden erfuhren, wie Politik in Europa funktioniert und wie Entscheidungen auf EU-Ebene die heimische Landwirtschaft beeinflussen. Zum Auftakt informierten LKÖ-

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Ständigen Vertretung Österreichs über die Interessenvertretung in Brüssel. Elena Schubert (EU-Kommission, DG Agri) stellte Initiativen für Frauen im ländlichen Raum vor und diskutierte mit den Teilnehmenden brennende Fragen.

Im Europäischen Parlament traf die Gruppe Europaabgeordneten Alexander Bernhuber, der über die Aufgaben des Parlaments und aktuelle Agrarthesen sprach. „Frauen sind das Rückgrat des ländlichen Raums. Sie sichern nicht nur den Generationenwechsel in der Land-

wirtschaft, sondern prägen auch die Entwicklung unserer Regionen entscheidend mit“, betonte Bernhuber. Weitere Stationen waren Copa Cogeca, wo Ksenija Simovic über Frauenförderung berichtete, sowie der Rat der EU mit Einblicken von Andrä Rupprechter. Zum Abschluss besuchte die Gruppe den Familienbetrieb Van Haesendonck und tauschte sich mit der Erzeugergemeinschaft „Straffe Streek“ aus. Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger betonte: „Bildung und Austausch sind entscheidend für die Zukunft der Landwirt-

schaft. Besonders freut mich, dass Frauen ihre Stimme immer stärker einbringen.“

Über den Lehrgang

Im Zertifikatslehrgang „ZAMM unterwegs“ erweitern Bäuerinnen und Bauern ihr Wissen in Agrarpolitik, Kommunikation, Führung und Persönlichkeitsbildung. Damit sind sie bestens gerüstet, um die Stimme des ländlichen Raums zu stärken. Weitere Infos unter: www.zamm-unterwegs.at

Betriebe für Biodiversitätsmonitoring gesucht

Die optionalen, jährlichen UBB/Bio-Zuschläge „Biodiversitätsmonitoring“ und „Phänoflex“ bieten allen Landwirtinnen und Landwirten die Möglichkeit, gegen eine finanzielle Entschädigung die Auswirkungen ihrer Teilnahme am Agrarumweltprogramm auf verschiedene Tier- und Pflanzenarten zu beobachten und zu dokumentieren. Beim Zuschlag „Biodiversitätsmonitoring“ (Prämie:

297 € pro Betrieb und Jahr) machen derzeit über 1.100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich mit.

Außerdem kann man mithelfen, die Mahdzeitpunkte von Grünlandbiodiversitäts- und NAT-Flächen der jährlichen Witterung entsprechend zu flexibilisieren. Mit 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist das „Phänoflex-Beobachtungsnetzwerk“ (Prämie: 108 € pro Be-

trieb und Jahr) das größte landwirtschaftliche Netzwerk dieser Art in Europa. Für die Monitoringteilnahme ist jeweils die Absolvierung einer Einschulung von drei Stunden erforderlich, die über das ÖKL durchgeführt wird. Anmeldungen für 2026 sind im MFA bis zum 31. Dezember 2025 möglich.

Weitere Informationen: www.naturschutzmonitoring.at



Foto: Wolfgang Rössl/Umweltbüro GmbH

ID Austria – jetzt noch einfacher verwenden

Vereinfachung der App und leichter Einstieg jetzt auch mit Handy-Pin-Code möglich

Die bereits seit längerem angekündigte neue Version der ID Austria wurde heuer österreichweit in Betrieb genommen. Die App „ID Austria“ ersetzt damit die ehemalige App „Digitales Amt“. Der Umstieg für Nutzer kann durch ein einfaches Update der App „Digitales Amt“ am eigenen Smartphone erfolgen.

Die neue ID Austria konzentriert sich auf das Wesentliche – also auf die Kernfunktionen „LogIn“ und „Signieren“. Sie ist somit schlanker, einfacher und schneller als ihr Vorgänger. Die digitalen Amtsservices, die Teil der abgelösten APP „Digitales Amt“ waren, bleiben natürlich erhalten, sie sind aber nun – technisch gesehen – nicht mehr Bestandteil der App, sondern werden über die Plattform www.oesterreich.gv.at abgewickelt. Auch dadurch wird eine schnellere und einfachere Bedienbarkeit gewährleistet.

Die wichtigste Neuerung ist, dass nun auch das Gerätepassewort alternativ zur Biometrie (Fingerabdruck oder Gesichtserkennung) bei der Identifikation mit der ID Austria verwendet werden kann. Das erleichtert die Nutzung und erfüllt einen häufig geäußerten Wunsch von Nutzerinnen und Nutzern. Die Zweifaktor-Authentifizierung erfolgt damit durch Benutzername mit Passwort (1. Faktor) und Identifizierung durch biometrische Erkennung oder Handy-PIN-Code (2. Faktor).

Ebenso wurde das Design der App „ID Austria“ erneuert. Dieses ist übersichtlicher und erleichtert dadurch auch die Bedienbarkeit. Push-Benachrichtigungen erinnern rechtzeitig an das Ablaufdatum der ID Austria. Eine Verlängerung online von zu Hause aus ist nun bequem möglich.

Auch die bestehende App „eAusweise“, mit welcher

man z. B. das Alter, den Führerschein oder den Zulassungsschein am Smartphone nachweisen kann, sind natürlich mit der neuen ID Austria kompatibel.

Antragstellung mittels ID Austria im eAMA

In der Anwendung eAMA hat sich nicht viel verändert. Nach wie vor ist die ID Austria ein digitaler, verlässlicher Schlüssel zum Einstieg ins eAMA. Zum Versenden des Mehrfachantrages und zum Einstieg in die Digitale Förderplattform (DFP) ist eine Anmeldung mittels ID Austria erforderlich, wodurch ein sicherer Zugang zu den Daten und Anträgen online möglich ist. Ebenso ist durch die ID Austria ein Einstieg für über 500 Services von Behörden, aber auch der Wirtschaft möglich.

Zusammengefasst bringt die ID



Austria mehr Benutzerfreundlichkeit, Sicherheit und EU-Kompatibilität. Sie ist ein zentrales Element Österreichs auf dem Weg zu einem modernen, digitalen Staat.

Weitere Infos direkt auf der Seite von ID Austria unter <https://ida.gv.at/de>



Meisterehrung 2025

Jährlich durchlaufen im Schnitt rund 400 Frauen und Männer die Meisterausbildung in einem der 16 Berufsfelder der Land- und Forstwirtschaft. Unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wurde bei der diesjährigen Bundestagung der Arge Meister Österreich in Bad Schallerbach (OÖ) 20 Preisträgern zu ihren hervorragenden Leistungen während der Meisterausbildung gratuliert.

Landwirtschaft: Johannes Habert (Sbg.), Susanne Hartner (Ktn.), Michael Mayr (Sbg.), Markus Öhlzelt (NÖ), Stefan Reichinger (OÖ), Andreas Sachs (Bgld.), Jakob Schneider (Sbg.), Thomas Stumpf (Stmk.), Elke Theuermann (Ktn.), Philipp Tröstner (Bgld.)

Forstwirtschaft: David Gruber (Tir.), Thomas Grundmüller-Pürmaier (OÖ), Lukas Palmethofer (NÖ), Michael Weißbacher (Tir.)

Weinbau und Kellerwirtschaft: Leopold Dick (NÖ), Josef Pörtl (Stmk.)

Gartenbau: Julia Schickberger (OÖ), Raffael Zettl (Stmk.)

Pferdewirtschaft: Julia Scheibenreiter (NÖ)

Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement: Theresa Preinstorfer (OÖ)

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharer, Miststreuer, Vakuumsäcker, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfpräparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
 0664/1052761, www.motorenservice.at

Verkaufe Fester Multikuppler mit Anschlüsse, 400 Euro, 2 Husqvarna Motorsägen Type 357 und 346, je 250 Euro 0650/9116142

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrecht
 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher
 07751/8512 www.gruenlandprofi.at
Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

Stalltüren und Tore, Güllegruben Abdeckungen, Schachtdeckel für Silo und Hackschnitzelbunker, Treppen, Geländer, Vordächer, sowie sämtliche Metallbauarbeiten für Haus und Hof, **Metallbau Gruber** gruber.maschinenbau@aon.at 0676/6072478

Claas Arion 450 Austria Edition im Einsatz für Persenbeug-Gottsdorf

Persenbeug ist 883 zum ersten Mal in der österreichischen Geschichte aufgetaucht, als wichtiger Handelsort an einer der gefährlichsten Stellen für die Donauschiffahrt – der „Bösen Beuge“. Auch wenn die Gemeinde im südlichen Waldviertel heute nicht mehr die Bedeutung von damals hat, zeigt sich die Vergangenheit in den engen Gassen des historischen Stadtkerns. „Deswegen ist es super, dass der Arion 450 so wendig ist“, sagt Franz Zottl, Mitarbeiter am Bauhof der Marktgemeinde Persenbeug-Gottsdorf. Der Bauhof war auf der Suche nach einem neuen Traktor. „Wir haben mehrere Angebote eingeholt, und dabei sind wir auch auf die Traktoren von Claas gestoßen“, so Bauhofleiter Franz Gruber, „uns wurde ein Arion 450 zum Ausprobieren zur Verfügung gestellt – Technik und Qualität haben uns einfach überzeugt.“



Der Claas Arion 450 ist ein gefragter Mitarbeiter in der Waldviertler Gemeinde. FOTO: CLAAS

Inzwischen hat der Arion 450 Austria Edition alle Jahreszeiten in den Ortsgebieten Persenbeug, Gottsdorf und Hagsdorf miterlebt. Er hat die Mitarbeiter beim Schneeräumen, Streuen, bei Mulcharbeiten, Transport von Grünschnitt, bei Mäharbeiten und dem Reparieren der Straßenbeleuchtung unterstützt. Für Servicefragen ist Landtechnik Christoph Heindl aus Stephanshart zur Stelle. „Kompetent und zuverlässig“, wie Franz Gruber betont. Werbung

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilage**:
 Landw. Berufs- und Fachschule „Bioschule“

KFZ

Verkaufe Volvo XC60 Allrad, Diesel, Bj. 2013, 51000 km 0664/1488372

Baustahlgitter

Trapezprofile
 Laufschielen u. Zubehör
 Form- u. Rundrohre
 Flach- u. Winkelstahl
 PVC-Rohre
 I- u. U-Träger ...
www.eisen-hofer.at
 Tel. 0 72 73/88 64

Hofer

Zustellung in OÖ und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.



Holzspalter mit Stammheber, absenkbar, 400V, **HS22ZE** 1.968 Euro, HS16ZE 1.850 Euro, HS30ZE 2.350 Euro, Winde montiert 645 Euro 0699/81507920, www.hoeflershop.at

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widloirther - Salzburg

SUCHE ALTE ZIEGEN UND SCHAFEN
 0699/10956974

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahl über Börsenpreis** 0664/4848976

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
 Land- und Forstwirtschaft,
 Klima- und Umweltschutz,
 Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
 Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
 Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medi@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen

Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

Verkaufe hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230 Verkaufstellen: Kleinzell 07282/5259 Schenkenfelden 07948/212

Zinsfrei bis Mastende liefern wir konventionelle als auch BIO, schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutzgeimpft 0664/2441852 Fa. Schalk-Nutztiere, **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

KWS Austria: Neue ertragsstarke Sorten bringen beste Erträge

Caballo RZ 270 ist der Dominator im Körner- und Silomais-ertrag. Der neue Hartmais aus dem Hause KWS zeichnet sich durch eine schnelle Jugendentwicklung, einen mittelhohen Wuchs und sehr starken Kolben mit schneller Abtrocknung aus. Caballo RZ 270 dominiert 2024 und 2025 auf allen Lagen in Österreich in den offiziellen Ergebnissen der Landwirtschaftskammer und der AGES Wien. KWS Arturello RZ 290 ist die gesunde, mittelfrühe Zahnmaissorte mit bester Standfestig- und Bruchfestigkeit. Diese Sorte liefert beste Erträge auf allen Lagen mit niedriger Kornfeuchte. Das große, schwere und gesunde Zahnmaiskorn ist der Garant für eine top-gesunde Ware im CCM- und Ganzkornsilo. Im mittelspäten Druschmaissbereich besticht KWS Artesio RZ 350 mit guter Jugendentwicklung, bester Standfestigkeit und

AMAROLA RZ 210

KWS ADORADO RZ 240

CABALIO RZ 270

KWS ARTURELLO RZ 290

ATLETICO RZ ~290

KWS MONUMENTO RZ ~290

BESTELLAKTION: 15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!

www.kwsaustria.at

Verkaufe Merino Widder + Jungschafe 0664/73316633

VORRÄTE

KAUFE Stroh in Kleinballen mit Zustellung, Tiergarten Walding 07234/82759 office@tiergartenwalding.com

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich 02754/8707

Firma Eibl, **kaufe und verkaufe** Heu und **Stroh** 0676/3227580

Verkaufe Silomaisballen in CCM und LKS aus eigener Erzeugung, nur auf Vorbestellung, Transport kann organisiert werden 0676/5800165

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe Heu und Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

REALITÄTEN

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at** 0664/8984000

Suche Aufforstung-Ersatzfläche, Grünland oder Ackerland wird Gratis mit Nadel bzw. Laubholz bepflanzt und eingezäunt, mehr Infos unter 0664/3839840

PENSIONISTEN: Landwirtschaft in gute Hände übergeben! AWZ Immo: Hofnachfolge.at 0664/3829118

Mühlviertel: Gesucht wird ein ehem. Sacherl/Bauernhaus, das abbruchreif ist und sich in arrondierter Alleinlage befindet 0664/3883786

Fehlende Hofnachfolge? Betriebsaufgabe? Familie sucht landwirtschaftlichen Betrieb zur **Weiterführung** in der Region Altenberg bis Naarn bzw. Kefermarkt bis Enns 0664/1478451

Verkaufe 12 ha Acker, Gemeinde Scharn, Preis 15 Euro pro m2, WA-Real GmbH Hr. Wurm Johannes 0664/3450945

Verpachte **1ha ebenes Grünland** (keine Hindernisse auf dem Grundstück) in Andorf 0660/6518777

Die nächste Generation Mais

KWS

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän

07277/2598

Ihr Produzent

www.bauernfeind.at

AWZ Immobilien: VERKAUF: FUSCHL: 7 ha Mischwald 0664/1784229, OBERSTEIERMARK: 86 ha Forstbesitz 0664/1787818, OÖ: 2-3 ha Pferdebetrieb 0664/4831753, STRENGBERG: 3,4 ha Acker 0664/5518318, INN-VIERTEL: 1,5 ha Acker 0664/3721645, STEYR: 6,5 ha Acker 0664/1784081, SCHARDING: 3,5 ha Acker 0664/1787818, Bez. ROHRBACH: 2 ha Nutzgrund+Stallungen 0664/93334959

AWZ: Agrarimmobilien.at

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

Jana, 44 tatkräftig, tierlieb, organisiert, das Land ist mein Zuhause, ich wünsche mir einen verlässlichen Partner mit Humor und Herz, melde dich **0664/1449350** www.liebevoll-vermittelt.at

Herta 66 mobile, fesch, Witwe, kocht gerne und liebt Volksmusik, sehnt sich nach Zweisamkeit mit einem einfachen, liebevollen Mann vom Land **0664/88262264** www.liebeundglueck.at

Anna, 37 naturverbunden, tierlieb, packt bei Heuernte & Zaunreparatur mit an, ein Kaffee, ein Lächeln - wir! **0664/1449350** www.liebevoll-vermittelt.at



Caballo: Neuer Hartmais aus dem Hause KWS. FOTO: KWS AUSTRIA

Höchstserträgen. Diese zwei Hybriden bestätigen ihre Ergebnisse in offiziellen Versuchen der AGES Wien. Im Silomaisbereich verstärkt KWS ihre Silomaiselite mit der Sorte KWS Monumento RZ ~290. Diese Sorte zeichnet sich durch die sehr schnelle Jugendentwicklung und die starke Kombination aus Qualität und Ertrag aus. Sie ist eine wuchtige, gesunde, standfeste und lange grün bleibende Hybride mit starken Kolben, daher der perfekte Silomais mit langem Erntefenster. Werbung



Gebrauchtmaschinen AKTION DER WOCHE

Pöttinger Euroboss 330 H
Bj. 2021 **47.900.-**

AEBI CC 36 Motormäher	19.900.-
Vakutec VA 7300 Vakuumfass	25.900.-
Pöttinger HIT 6.61 Kreiselheuer	9.900.-

Martin Schwarzmüller
+43 664 88708793
martin.schwarzmüller@inn-traun.rlh.at
Große Auswahl unter landwirt.com ↓

**UNSER
X LAGERHAUS**

Lagerhaus
Innviertel-Traunviertel-Urfahr eGen
Bahnhofstr. 37
4560 Kirchdorf a. d. Krems



Das Schweigen der Larven: Saatgutbeize Lumiposa 625 FS

Landwirte wissen, dass sich eine ungefährdete Jugendentwicklung der Maispflanzen sich erheblich positiv auf Ertrag und Qualität bei der Ernte auswirken kann. Mit Lumiposa 625 FS behandeltes Maissaatgut stellt sicher, dass Bestände im frühestem Wachstumsstadium vor Schädlingsbefall geschützt sind. Jede Maispflanze erhält so die Chance, ihr volles Ertragspotenzial aususchöpfen.

Drei gute Gründe für den Einsatz von Lumiposa im Mais:

- hervorragender Schutz gegen Drahtwurm (PflSch Reg.Nr. 4554-0) und Erdräupe sowie Schutz gegen Westlichen Maiswurzelbohrer
- fördert einen gleichmäßigen Feldaufgang
- ausgezeichnete Saatgutsicherheit und Effizienz

Lumiposa 625 FS soll vorsichtig verwendet werden. Vor Ver-

Sabine, 57 humorvoll, bewegungsfreudig, natur- und familiennah, mag Sonnenaufgänge & gute Gespräche, suche beständiges Wir
0664/3246688
www.sunshine-partner.at

46-jähriger Akademiker und Landwirt mit Angus Mutterkuhhaltung sucht humorvolle, unkomplizierte und bodenständige Frau, die das Leben auf dem Land schätzt, ich freue mich auf eine ehrliche und liebevolle Partnerin, Kontakt: stefan.huber2502@gmx.at 0681/84464874

Barbara, 55 bodenständig, früh auf, Markt- & Gartenfan, suche Partner auf Augenhöhe, der Hof & Herz teilt
0664/3246688
www.sunshine-partner.at

FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 30-90 Jahren, jetzt kostenlos anfordern!
0664/3246688
www.sunshine-partner.at

STELLENMARKT

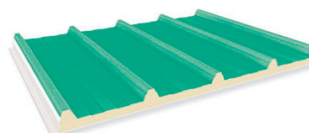
Werden Sie Immobilienverkäufer mwd!
AWZ: **Agrarimmobilien.at**
0664/8697630
Suche Spengler/Dachdecker, Helfer oder Facharbeiter, ab Frühling 2026, Voll- oder Teilzeit
0664/75000970



Lumiposa 625 FS ist eine systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize. Bestände sind im frühesten Wachstumsstadium somit vor Schädlingsbefall geschützt.

FOTO: PIONEER

wendung stets Etikett und Produktinformation lesen.
Mehr Informationen unter **www.pioneer.com/at** Werbung



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at **www.dwg-metall.at**
07732/39007

SONSTIGES

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549

Suche kranke Eschen für Brennholz, Preis nach Vereinbarung, Umgebung Haag am Hausruck
0699/10630233

Bastler sucht alte Mopeds und Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.), auch defekt und Teile
0664/1446073

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
0664/5228106

Kaufe Faserholz, jede Länge, Buche, Esche, Meterscheiter, Barzahler, LKW-Abholung
0664/4842930

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at 0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion **www.heba-reifen.at**
07242/28120

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **140 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Verkaufe **Steyrtraktor 15 PS bestzustand** mit Schnellgang 0676/9712712

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

SPAREN Sie 1.500 Euro pro Jahr! Hohe Stromkosten in der Landwirtschaft? Wir zeigen, wo gespart und wie klug investiert werden kann
+43664/99491107
www.hofenergiecheck.at

Abdichtungen von Zisternen und Wasserbecken! Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602
www.kormesser.at

Verkaufe Dreiachs-LKW-Kipphanhänger, Länge 8,6 m, Nutzlast 22 t, 0664/4842930

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

Trapezbleche

Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Verkaufe Anhängertechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walter- scheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorsersatzteile,.... **www.mastar-shop.at**
0650/5300215

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro, **www.rolltorprofi.at** 0664/3366002

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

Altholz, Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln
0664/2325760, abm.holz@gmail.com

VOLLHOLZBÖDEN

direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! **www.dickbauer.at** Schlierbach 07582/62735

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Verkaufe ca. 250 Liter reine Apfel- maische
0664/1328152